

Oben darum will die Entente auch die Reparation zur Ausschaltung eines Angriffes benötigen. Einerseits dadurch, daß sie durch die Reparation die Beiträge bindet, die die Besiegten auf eine rasche und radikale Wiederherstellung und eventuell eine Rüstung hätten verwenden können, andererseits dadurch, daß unter dem Vorwande der Reparation Kontrollorgane geschaffen werden, die alles ausforschen und einen entscheidenden Einfluß auf die Finanzen der Besiegten üben können.

All diese Mittel zusammen sichern eine wahrhaft ungeheure Macht den Siegern. Noch niemals vielleicht waren einer Staatsgruppe so viele Waffen, so viele Wuchsmittel zur Verfügung gestanden, wie jetzt unseren ehemaligen Gegnern. Indes hat dieses gewaltige Rüstzeug eine Schwäche: es ist brutal. Eine Vorbedingung seines Erfolges ist, daß ein Teil Europas in ständiger Abhängigkeit, dauernd schwach bleibe, was jedoch nicht die Grundlage einer dauernden Lösung sein kann und im Gegenseite steht zu dem im Frieden benötigten Schlagworten, Versprechungen und Garantien, für die so viele Millionen verbaut sind. Immer mehr gewinnt auch die Auffassung an Raum, daß die Krankheit Mitteleuropas ein Uebel des gesamten Europas sei. Insbesondere England ist zu der Erkenntnis gelangt, daß der Rückgang der Konsumfähigkeit Europas zum Bankrott der Produktionsfähigkeit und zur Arbeitslosigkeit in England führen kann.

Das Schutzsystem der Sieger beruht auf der bloßen Gewalt. Es führt nicht die Beruhigung der Besiegten herbei, vielmehr kann das wirtschaftliche Elend und die Benennung der politischen Abhängigkeit den Boden für eine tollkühne, waghalsige Politik vorbereiten. Die Sieger sind dauernd gezwungen, sich gegen Angriffe vorzubereiten, zu rüsten, wodurch sie in ihrer natürlichen und gesunden Entwicklung behindert werden. Europa bleibt ein Vulkan, dessen Ausbruch jeden Augenblick zu gewärtigen ist.

Diese Schwäche ihres Rüstzeuges wollen sie neuerdings dadurch wettmachen, daß sie ihren teils infolge des Krieges, teils durch das Danwollschwert der Reparation, teils aber durch die Revolutionen und ihre eigenen Fehler in eine wirtschaftlich kritische Lage geratenen Gegner durch Anleihen die Rettung bringen, jedoch so, daß sie, indem sie die im Zusammenhange mit dieser kritischen Lage entstandenen wirtschaftlichen Nachteile von sich abwälzen, gleichzeitig sich neuere und große Machtpositionen in den erretteten Ländern schaffen. Die Sieger übernehmen statt oder neben der Rolle des egoistischen Unterdrückers die Rolle des Retters. Sie werden in Zukunft eine nicht aufgedrungene, sondern angeforderte Kontrolle üben. Das für die Hilfeleistung gegebene Versprechen besitzt ein größeres moralisches Gewicht als jenes, das durch bewaffnete Macht entzogen worden ist. Die Geretteten können den Rettern gegenüber nur schwer die feilsche Unabhängigkeit, den zurückhaltenden Stolz, das Selbstbewußtsein, die mo-

ralische Abhängigkeit wahren, die einer verunglückten, unterjochten, aber ihrer Zukunft vertrauenden Nation ziemlich und durch die die Frage der Zukunft der Nation, die Frage von deren Integrität zu einer europäischen Tagesfrage erhoben werden kann.

Dem geretteten Bittsteller ist es schwer, wenn nicht unmöglich, die moralische Atmosphäre aufrechtzuerhalten, in der eine Politik betrieben werden kann, die zur Wiederherstellung seiner Integrität zu führen vermag. Einer Kolonie des Völkerbundes — denn dazu wird die Anleiheoperation führen — einem unter der Kontrolle jener Organisation stehenden Lande, die die Konsolidierung des zu unserem Nachteile geschaffenen Mitteleuropas und Osteuropas als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtet, ist es schwer, eine Politik zu betreiben, durch die diese Neuordnung erschüttert und geschwächt wird.

Ich begreife die Taktik unserer ehemaligen Gegner und kann sie nicht tadeln. Wir tun es nur weh, daß Ungarn, indem es seine ganze wirtschaftliche Existenz auf eine Karte auf die Auslandsanleihe setzte, sich seinen ehemaligen und leider zum Teile noch gegenwärtigen Gegnern ausgeliefert hat. Meine Besorgnisse dieserhalb sind umso größer, als ich befürchte, daß viele auf die ungarische Frage großen Einfluß übende Machtfaktoren es sich angelegen sein lassen werden, daß wir trotz der Anleihe nicht vollständig wieder hergestellt werden und daß das Verhältnis der Abhängigkeit, in das uns zu bringen gelungen ist, weiter bestehe.

Während es im Falle Österreichs das einzige dominierende politische Interesse der die Anleihe ermöglichenden Machtfaktoren bildete, die österreichische öffentliche Meinung zum Verzicht auf den „Anschluß“ zu bringen, was nur bei einer dauernden, gesicherten, unterschiedenen wirtschaftlichen Prosperität möglich ist, und während diese ausschlaggebende Rücksicht von keiner Furcht gegenüber Österreich paralytisch wurde, ist die Lage bei uns eine ganz andere. Von uns glauben sie, daß wir Chauvinisten, intransigente Patrioten seien und uns in die ungeheuren Opfer nicht fügen können, die Ungarn durch den Frieden aufgezwungen worden sind. Und darum richtet sich ihr Hauptziel darauf, uns in Abhängigkeit zu halten. Unsere materielle Wohlfahrt und materielle Unabhängigkeit bedeuten ihrer Ueberzeugung nach gewisse Gefahren für sie. Werden sie es infolgedessen nicht verhindern, daß die Sanierung eine radikale und dauernde sei? Wird die Anleihe nicht viel mehr zum Ausgangspunkte unserer dauernden politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit, als zu dem einer Sanierung werden, die uns unabhängig von jenen macht, von denen wir unabhängig sein müssen, wenn wir noch auf eine ehrliche Zukunft rechnen wollen? Wird die Anleihe nicht ein Keil zwischen der Konsolidierung des Trianoner Friedens, Kumpfungarns, des letzten Unterganges Großungarns werden?

es nicht, über Einzelne sich auf das Angelegenlichste zu erkundigen. Die Unterhaltung an den zusammengeführten Kaffeetischen machte von Minute zu Minute Fortschritte ins Ungestörte. Und so wie es Franz Deak hielt, daß in einer Männergesellschaft nach zehn Minuten langer Unterhaltung das Gespräch unbedingt auf die Frauen kommen müsse, ist bei Reinhardt keine Schauspielergesellschaft denkbar, die verbleiben würde, nach kurzer Zeit des Besammens auf die Tagesordnung der jüdischen Wiße zu übergehen. Und im Erzählen und in der Betonung der entscheidenden Punkte ist Reinhardt ein unerreichter Meister. Und da in diesem Vortragsmaterial auch ich einige ins Fach schlagende Kenntnisse besitze, legte auch ich los und hatte die Freude, dem „Herrn Professor“ einige Wiße und Anekdoten in „Kommission geben“ und mich als gelegentliche Jargonkünstlerin produzieren zu können. Besonders gefiel ihm eine Art komischer Ballade, in „jiddischer“ Mundart gesungen. Bald hatte er Text und Melodie gelernt und es war kein kleines Gaudium für die Gesellschaft, als er die letzten Zeilen des Refrains mit mir im Duett mit leiser, fast psalmähnlicher Stimme sang:

Aner hat fast tojt gehandelt
Sennen mer geliebtet nein (nein)!

Am folgenden Abend wurde ich einem intimen Souper bei Reinhardt zugezogen. Die eingeladenen waren außer mir und einem deutschen Kollegen ausschließlich Amerikaner und Engländer, unter den Letzteren befanden sich auch zwei Prinzessinnen. Reinhardt sah zwischen den zwei hohen Damen und er hatte seine liebe Not mit ihnen, denn er spricht nicht englisch und die Prinzessinnen bedienten sich mit großer Konsequenz ausschließlich der Sprache Shakespeares. Die Unterhaltung konnte demzufolge keine besonders animierte genannt werden, ja, die Lage begann im Laufe dieses schweißsauren Abendmahls in die gefährliche Nähe des Unbe-

haglichen zu rücken. Da rettete das Improvisations-talent Reinhardts die Situation.

Die Abendtafel zählte im ganzen zehn Köpfe. Bald verloren wir überdies noch ein neues Haupt, denn der deutsche Herr fühlte sich unpäßlich und zog sich unter verlegenen Entschuldigungen zurück. Reinhardt übernahm die Runde und die Helle übermühter Larme breitete sich plötzlich über die marmorne Bläse seines Gesichtes. Ich war sein Tischgegenüber. Er beugte sich ein bißchen vor und mit lauter Stimme wiederholte er die am Vorabend von mir gelehrten Zeilen:

Aner hat fast tojt gehandelt
Sennen mer geliebtet nein!

Die zutreffende Anwendung des Zitats einerseits, zum anderen die hochbornahme Nachbarschaft zur Rechten und zur Linken des Sprechers und die feudale Akustik des Raumes standen zu dem Sinn und zur Betonungsnote der in einem entlegenen Jargon hergesagten Zeilen in solch komischem Kontrast, daß ich mein hervorbrechendes, schallendes Lachen nicht zurückdämmen konnte. Der „Herr Professor“ stimmte in mein Lachen ein und der anstehenden Wirkung dieses recht unheiligen, doppelstimmigen Lachens konnte sich die Umgebung nicht entziehen. Und man lachte sich in eine Stimmung hinein, die dann dem angenehm heiteren Ausklang auch dieses Reinhardt-Abends sicherstellte.

Einer der folgenden Tage brachte mir das Ergebnis, einer von Reinhardt geleiteten Proben beizuwohnen zu können. Wie Bereicherung durch unveräußerliche Güter des Geistes strömten die Erkenntnisse dieser künstlerischen Erbauungsstunden in meine Aufnahmefähigkeit ein. Es wurde der „Eingebildete Kranke“ mit Wallenberg geprobt. Alles spielte sich in einem Marterkabinen ab. Und wenn man Reinhardt in den Augenblicken, da er den Gang einer bereits durchgesprochenen, in allen Einzelheiten hergestellte Szene mit Beobachter-

Der autonome Zolltarif.

Konferenz der Einheitspartei. — Minister Franz Heinrich über den Zolltarif.

Die Einheitspartei setzte heute die Vorbereitung der Vorlage über den autonomen Zolltarif fort und nach einer eingehenden Diskussion, in welcher die Vertreter der agrarischen und merkantilen Interessen ihren Standpunkt darlegten, akzeptierte die Partei die Vorlage, die bekanntlich ein Rahmengesetz bildet, mit welchem die Regierung autorisiert wird, die präliminierten Tariffätze zu erniedrigen oder zu erhöhen. Die Gegenstände werden bei der Plenarberatung in der Nationalversammlung jedenfalls schärfer aneinandergeraten, als dies in dem vertraulichen Zirkel der Regierungspartei der Fall war.

Die Konferenz nahm folgenden Verlauf:

Verlauf der Konferenz.

Die Einheitspartei setzte in ihrer heute nachmittag stattgefundenen Konferenz die Verhandlung über die Zolltarifvorlage fort.

Referent Stefan Görge stellte nach einem Vergleich der projektierten ungarischen Tariffätze mit jenen, die in sämtlichen europäischen Staaten derzeit in Geltung sind, fest, daß die neuen ungarischen Tariffätze wesentlich geringer seien, als die der meisten Staaten. Bei den Textilfäden komme der Schutz der Arbeit zum Ausdruck. Diese Zölle erstreckten sich übrigens von 2½ bis 25 Prozent und erhöhen sich nur bei ausgewählten Luxuswaren auf 30 bis 35 Prozent. Seiner Ansicht nach werde nach dem Inkrafttreten des Tariffs eine Verbilligung der Textilwaren eintreten. Die Produktion der inländischen Fabriken genüge nicht zur Deckung des Bedarfes und die Fabrikanten können den Warenmangel frei ausnützen. Mit dem Inkrafttreten des Tariffs jedoch könne sich ein gesunder Wettbewerb und aus diesem Ergebnis eine Preisermäßigung einstellen. Was die Zölle für Leder und lederverarbeitende Industrie anlange, so sei es Pflicht, dem weltberühmten ungarischen Schuh- und Eszimeinmachergewerbe entsprechenden Schutz angedeihen zu lassen, zumal diese bei dem herrschenden Umfassensystem in einer wesentlich ungünstigeren Lage sei, als die Importindustrie, weil während der ungarische Gewerbetreibende siebenmal Umsatzsteuer für den Rohstoff entrichtete, man in Österreich zum Beispiel nur nach Leder, nicht aber auch nach Nebenartikeln Umsatzsteuer zahle.

Ackerbauminister Stefan Szabó-Magyarád teilte der Konferenz mit, die Regierung befinde sich mit der Revision der Frage der Umsatzsteuer und Plane angeht die der allseitigen Unzufriedenheit die gänzliche Aufhebung dieser Steuer und die Erhebung dieser Einnahmen aus anderen Quellen.

Madár Erdélyi glaubt, nach den eingehenden Verhandlungen, die die Minister für Handel und Ackerbau über den Tarif gepflogen haben, als gewiß annehmen zu dürfen, daß der Tarif den Interessen sowohl der Landwirtschaft wie der Industrie gerecht werde. Er wünscht, daß bei dem Inkrafttreten des Zolltariffs des Gezeß über die Ausfuhrgebühren außer Kraft gesetzt werden möge. Die Getreidezölle seien angeht die Wahrscheinlichkeit der russischen Konkurrenz unbedingt notwendig, um zumindest das inländische Absatzgebiet für die Landwirtschaft zu sichern. Dagegen würde er eine Ermäßigung des Zolles für Wolle gern sehen. Ein allzu hoher Zollschutz für die Mineralerzfazinnerien sei zu perhorreszieren, denn es liege im Interesse der Landwirte, diesen wichtigen Artikel je billiger beschaffen zu können. Schließlich erklärte sich Redner gegen eine zollfreie Einfuhr des Metalls.

gerafften Aermelmantel im Lehnstuhl zusammengekauert sah, gemann man den Eindruck, als säße er seinen Schauspielern Modell zur Titelfigur des Stückes.

Nach dieser Probe hörte ich von jener „Sommer-nachtstraum“-Aufführung sprechen, die Reinhardt in seinem eigenen Parke veranstalten wollte. Dieser Park ist von ungewöhnlicher Ausdehnung und enthält unter anderem auch drei Teiche. Nach den Plänen Reinhardts hätten Teile der Dichtung auf den Teichspiegeln gespielt, der Schauplatz anderer Teile sollte auf die Ufer stellen verlegt werden. Dem Spiel auf dem Festlande hätte das Publikum in Räumen zusehen sollen. Diese Kühne, von seltenem Szenenzauber verschönte und von ganz eigenen Stimmungswirkungen umspielte „Sommer-nachtstraum“-Aufführung mußte dann wegen des anhaltend schlechten Wetters unterbleiben.

Diese Woche in Reinhardts Nähe warf für mich eine Summe von Eindrücken, Wahrnehmungen, sowie Resultate neuen Erkennens ab. Die fertigen Vorstellungen, die Vorarbeiten in lehrreichen Proben, die künstlerische Konzeption aller Pläne und Vorbereitungen, sie trafen mich als die verwirklichten Gebilde der Ausstrahlungen eines Theatergenies von proteischer Schöpfergewalt. Und wer dem Theater verschrieben und verfallen ist, scheidet von diesem Gnadenort der Theaterwunder mit der unbekämpfbaren Sehnsucht in der Seele nach dem Glück, einmal Reinhardt-Schauspieler werden zu können. Die Hoffnung in der Seele und der Wille in den Energiebündeln des Herzens, diesem Hochwech meines inneren Arbeitschalters, waren meine Begleiter auf dem Wege von Salzburg nach Söhl, von den Amphitryonen zu dem Elyon des Theaters. Und die Begleiter werd' ich heute noch nicht los.

Lili Dawes

Stefan R. Industriezölle, die eine gesunde Industrie vorhanden seien, wünscht er beruhigt für Petroleum, für Vertragsverhandlungen Franz, Me agrarischen Gesichtspunktlichen Zölle auftragollen, die n Paul Birz tarif nicht nach der Besatzungsgebiet der Mineralien ha Sie auf sage sowohl Details an. Handelsminister brachten Gesichtspunkt das Entstehen der auch der Minister Regierung bestrebt sein bezüglichen Maßnahmen gemildert werden fuhrgehören die Aufhebung se ten.

Eine Erklärung

Der frühere äußerte sich heute Bester Jour Regierung unter bereits akzeptierten Ueber die in Prinzipien und Z berechneten Faktoren veritablen Komp von der Regierung drauf kam. Unter d eine gewisse Schutz innerhalb der Gr mäßigungen du die Interessen der l des Handels mitem einem Grad von V same Plattform bedenklich, daß in F welche für die Inro nicht werden müß abnehm schwache u Warum werden gen doch, durch welchen ein Monopol geche Möglichkeit geboten herstellten zu fomer un günstiger Fabrikindustrie sich eine gewisse Rentab auf jenen sehr bechr die Fabrikproduktio standlich ist es, daß schiedener Nahrungs denn in diesen Urte rereits wieder die C zu Maßregeln n Entgang nationalen. Ma h lber fehr man der Müheind ermöglichen konnte.

Die

Als die schön sieht, da ist sie ein das mit Puppen s und trägt die Frei Mama der kleinen V Mama ist blühend Kleid. Und Erwin S unter schwarzen B glänzen, wenn er lacht und erzählt die Die kleine Dignif. Und sie ist zu weil die Mama dem ohne, wie sonst, gl es ist, weil der sch blüht, anstatt auf i ter Stunde, was i weiß, noch sie selbst die weiße Dämmern ersten Male, zum e Dann sagt Er Arme und hebt sie empor. Die kleine Jonst, wenn der Pa tumum und groß s hoch von oben in Augen und fühlt zu unendlich etwas, s dann die Tür des R und Erwin Dären kleine Liz noch ein und starrt den Ent Spiel dann wieder verloren und findet

Zolltarif.

Minister Franz

die Vorberatung
Zolltarif
in welcher
Zolltarif
akzeptierte
ein Rahmen-
erung autorisiert
ermäßigten oder
bei der Plena-
lung jedenfalls
in dem vertrau-
Fall war.
Verlauf:

heute nach-
erhandlung über

nach einem Ver-
posten mit jenen,
erzeit in Geltung
posten wesen-
den Staaten. Bei
der Arbeit zum
gen von 2/3 bis
ausgesprochenen
Seiner Ansicht
Paris eine Ver-
Die Produktion
ur Deckung des
des Warenmangel
des Tarifs jedoch
b und aus des-
gung einstellen.
arbeiten de-
em weltberühm-
hergewerbe ent-
zumal diese bei-
er wesentlich un-
trie, weil wäh-
ben mal Un-
man in Defizit-
aber auch nach

ghotad reite
ch mit der
steuer und
riederheit die
euer und die
Quellen.

ein eingehenden
el und Ackerbau
annehmen zu
wohl der
rie gerecht
treten des Zoll-
in außer Kraft
angefichts der
enz unbedingt
Abzugsgebiet für
er eine Er-
Ein allzu hoher
zu perhorres-
ndwirte, diesen
innen. Schließ-
e Einfuhr der

zusammen-
als fähe er
des Stundes
er „Sommer-
Reinhardt in
Dieser Part
enthält unter
blauen Rein-
Leichspiegel
auf die Wfer-
em Festlande
ollen. Diese
nte und von
e „Sommer-
gen des an-

arf für mich
angen, sowie
tigen Voe-
Proben, die
Vornahmen,
de der Aus-
cher Schöp-
en und ver-
er Theater-
in der Soela
er werden zu
er Wille in
a Hochweil-
ne Begleiter
von den
s. Und die

Stefan Kubinek erklärt sich gegen allzuhohe
Industriezölle, die die Landwirtschaft zu bezahlen hätte.
Eine gesunde Industrie, deren Vorbedingungen im Lande
vorhanden seien, habe auch er für notwendig, indes
man sich er beruhigende Erklärungen darüber, daß die Zölle
für Petroleum, Kupfererz und Anslittterzei bei den
Vertragsverhandlungen ermäßigt werden.

Franz Marshall übt an dem Zolltarif vom
agrarischen Gesichtspunkte Kritik und meint, die landwiri-
schaftlichen Zölle seien sehr ermäßigt gegenüber den In-
dustriezöllen, die vielfach zu hoch gegriffen seien.

Paul Biro gibt der Ansicht Ausdruck, daß der Zoll-
tarif nicht nach dem Gesichtspunkte dieses oder des anderen
Berufsgebietes beurteilt werden dürfe. Die Idee von
Minimumtarifen halte er für unannehmlich.

Darauf nahm die Konferenz die Vor-
lage sowohl im allgemeinen wie auch in den
Details an.

Handelsminister Walfs reflektierte auf die vorge-
brachten Gesichtspunkte und erteilte Auffassungen über
das System der Verbote. Mit der lehreren Frage habe sich
auch der Minister bereits beschäftigt. Die Regierung
werde bestrebt sein, Mittel und Wege zu finden, daß die
bezüglichen Maßnahmen in mehreren Beziehungen
gemildert werden. Auch die Aufhebung der Aus-
fuhrgebühren bide Gegenstand ernster Erwägung,
die Aufhebung sei in kürzester Zeit zu erwar-
ten.

Nachdem noch Georg Blatth der Zufriedenheit
über die einheitliche Stellungnahme der Partei Ausdruck
gegeben, schloß die Konferenz um 9 Uhr.

**Eine Erklärung des Exministers Heinrich
über den Zolltarif.**

Der frühere Handelsminister Franz v. Heinrich
äußerte sich heute einem Mitarbeiter des „Neuen
Journal“ gegenüber über den von der
Regierung unterbreiteten und von der Einheitspartei
bereits akzeptierten Zolltarifentwurf in folgender Weise:

Über die in dem Zolltarif zur Geltung gelangenden
Prinzipien und Tariffätze fanden unter Heranziehung aller
berechtigten Faktoren Besprechungen statt, die zu einem
verhältnismäßig Kompromiß führten, welches aber in dem
von der Regierung unterbreiteten Entwurf nicht zum Aus-
druck kam. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist wohl
eine gewisse Schutzzöllnerische Tendenz bedingt, aber sie muß
innerhalb der Grenzen von weitgehendsten Er-
mäßigungen durchgeführt werden. Es ist sehr schwer,
die Interessen der Urproduktion und die der Industrie und
des Handels miteinander in Einklang zu bringen, aber bei
einem Grad von Wohlwollen kann doch eine gemein-
same Plattform geschaffen werden. Es ist jedenfalls
bedenklich, daß im Rahmen des Entwurfes viele Rücksichten,
welche für die Interessen der heimischen Industrie ge-
nommen werden müßten, außer acht bleiben, wodurch die
schon schwache ungarische Industrie in Nachteil gelangt.
Warum werden gewisse Materien mit einem Tariffchutz be-
schützt, durch welchen einzelnen Fabrikindustrien einerseits
ein Monopol gesichert, andererseits ihnen doch nicht die
Möglichkeit geboten wird, den gesamten Bedarf des Landes
herzustellen zu können? Der Handel gerät in eine noch
ungünstigere Situation, denn während die
Fabrikindustrie sich durch gegenseitige Abkommen, Kartelle
eine gewisse Rentabilität sichern kann, wird der Handel
auf jenen sehr beschränkten Nutzen angewiesen sein, den ihm
die Fabrikproduktion gnädigst überläßt wird. Unver-
ständlich ist es, daß die Einfuhr von Obst und ver-
schiedenem Nahrungsmittel zugelassen wird, während bei
uns in diesen Artikeln eine Lieberproduktion herrscht, ander-
erseits wieder die Einfuhr von magerem Hornvieh
zu Mastzwecken nicht gestattet wird, wodurch ein großer
Entgang nationalen Vermögens entsteht. Warum wird der
Nachverkehr nicht wieder hergestellt, durch welchen
man der Maschinenindustrie die Aufnahme ihres Vollbetriebes
ermöglichen konnte, wodurch in einer Kategorie auch der

Arbeitslosigkeit abgeholfen werden würde? Nahezu
eine halbe Million Dollars entgeht dem Staat dadurch, daß
er das Rohöl zollfrei einführen läßt, wodurch die
Chancen der Raffinerie verringert werden.

Die definitive Fixierung der Zolltariffätze wird höchst-
wahrscheinlich erst nach Abschluß der Handelsverträge
mit den Nachbarstaaten erfolgen, welche im Verlaufe
der Verhandlungen verschiedene Wünsche äußern werden, die
im Rahmen des autonomen Zolltariffes berücksichtigt werden
müssen. Unmöglich aber ist es, daß bei dem Insultentret
des autonomen Zolltariffes noch immer verschiedene Ge-
bundenheiten, wie die des Handelsverkehrs, Deszjen-
beschränkung usw. bestehen können.

Graf Bethlen in Hodmezövásárhely.

Ministerpräsident Graf Bethlen hat sich heute
abends in Begleitung zahlreicher Mitglieder der Ein-
heitspartei nach Hodmezövásárhely begeben,
woselbst er morgen vor seinen Wählern seinen Rechen-
schaftsbericht erstatten wird. Im Rahmen desselben er-
wartet man wichtige Erklärungen über die weitere
Tätigkeit des Parlaments. Aus der Umge-
bung des Ministerpräsidenten verlautet, daß Graf

annehmen und den Plan zur Durchführung bringen,
bevor die französisch-belgische Verwaltung und
Kontrolle aufgegeben werden kann;

3. die Beendigung der französisch-
belgischen Regie im Ruhrgebiet be-
deutet nicht eine militärische Räu-
mung, die nur entsprechend den tatsächlichen deut-
schen Zahlungen durchgeführt werden wird;

4. die Räumung des Rheinlandes hängt nicht
nur von den jährlichen Reparationszahlungen ab,
sondern von der militärischen Entmündigung
Deutschlands, die eine sehr dringende Frage sei.

Paris, 10. Mai. (Gavas.) Ministerpräsident
Poincaré hat dem Ersuchen des englischen Pre-
mierministers Macdonald, die Zusammenkunft
von Chequers aus persönlichen Gründen schon für
den 19. Mai anzusetzen, stattgegeben.

1. Der Dames-Bericht muß so bald wie mög-
lich unterjehrt zur Anwendung gebracht werden;

2. Deutschland muß die erforderlichen Ge-
setze

Die Begegnung zwischen Macdonald und Poincaré.

London, 10. Mai. Der politische Berichters-
tatter des Daily Mail schreibt: Die Konferenz zwischen
Macdonald und Poincaré in Chequers
am 20. Mai sei nur das Vorspiel für eine
Konferenz der europäischen Mächte,
die zweifellos in England stattfinden werde. Der
Pariser Berichters-
tatter des Blattes meldet, in Paris
hoffe man, daß die Erörterung zwischen Macdonald
und Poincaré eine Grundlage für eine all-
gemeine, gegen Mitte Juni stattfin-
dende Konferenz schaffen werde.

Die französische Haltung auf der Konferenz in
Chequers wird, wie verlautet, sich auf folgende
Hauptgrundätze stützen:

1. Der Dames-Bericht muß so bald wie mög-
lich unterjehrt zur Anwendung gebracht werden;

2. Deutschland muß die erforderlichen Ge-
setze

Der italienische Besuch Benesch's.

London, 10. Mai. (Wolff.) Dr. Benesch steht
dem Prager Berichters-
tatter des Times den Zweck seines
Besuches in Rom auseinander. Er erklärte, der Besuch
werde in gewissem Sinne eine Fortsetzung der
Konferenz der kleinen Entente sein, welche
letzten Januar in Belgrad stattfand. Auf der Konferenz
sei die Möglichkeit eines Vertrages zwischen
Italien und der Tschechoslowakei zum
ersten Male erörtert worden, und zwar im Zusammen-
hange mit dem Vertrag zwischen Italien und Jugos-
labien, der damals abgeschlossen wurde. Der Zweck
seiner Reise nach Rom sei, die Zustimmung der
Tschechoslowakei zu dem jugoslawisch-italienischen Ver-
trag zu regeln. Die vorbereitenden Verhandlungen seien
bereits beendet. Der Hauptpunkt ist, sagte Dr. Benesch,
daß wir keine Differenzen haben. Ich wünsche diesen
Gedanken zu beseitigen, daß die Tschechoslowakei sich
dazu verpflichtet, irgendwelche andere Interessen, als
ihre eigenen, zu verfolgen.

Es besteht ebenso wenig Grund für Frankreich,
über den Vertrag zwischen uns und Italien überzroscht

zu sein, als Grund für Italien bestand, diese Beweg-
gründe unseres Vertrages mit Frankreich argwöhnisch
zu betrachten. Unsere Politik bezweckt Frieden,
Ruhe und wirtschaftliche Tätigkeit. Weil Italien das-
selbe wünscht, sind unsere Interessen identisch.

Benesch erklärte zum Schluß, die Initia-
tive irgend einer Annäherung Ungarns
an die kleine Entente müsse von Ungarn
selbst erfolgen.

Der Streik im Ruhrgebiet.

Hindenburg, 10. Mai. Eine Konferenz von 89
Grubenbetriebsräten sämtlicher Richtungen beschloß
mit 65 gegen 19 Stimmen die Einstellung der Not-
standsarbeiten in den Gruben. Der Rest enthielt sich
der Abstimmung. Nach einer Versammlung der Frauen
der Grubenarbeiter, die gegen den Schiedspruch des
Reichsarbeitsministers protestierten, kam es zu erreg-
ten Straßenszenen. Ein Vergat wurde von
den Frauen mißhandelt. Einigen Kindern, die
Mittagsessen für ihre Angehörigen brachten, wurden
die Speisen auf die Straße geschüttet. Die Polizei ver-

And die schöne Liz sagt: „Ja, Papa.“
Über die schöne Liz geht sehr kindisch und träume-
risch in die Welt und weiß gar nicht, was sie da sucht.
Und sie nimmt die Schuldigen der Herren entgegen
und küßt nichts dabei. Bis Erwin Dürren auf einem
Wohltätigkeitsgartenfest einmal sich hereinvierirt in den
Kreis der Jungen und Jüngsten.

Bis er vor ihr steht und sagt: „O ja, ich erinnere
mich. Ich habe einmal im Hause Ihrer Eltern ver-
kehrt. Da waren Sie noch so klein!“ Bis sie seine braun-
en, erunter gemorderten Augen sieht unter den aus-
drucksvoll geschwungenen Brauen...

Da ist es, als ob plötzlich mit einem brennenden
Schlag etwas blühend aufbräche in ihr, was vorher
empfindungslos war. Und als er der alten Bekant-
schaft zuliebe, wie er sagt, sie zu einem Ehrenanzug halt
und den Arm um sie legt, da fühlt sie etwas, als ob sie
aufschreien möchte und Tränen vergießen vor Glück.
Und als er nachher noch ein paar Minuten freundlich
mit ihr spricht, da weiß sie, daß sie ihn nie vergessen
kann.

Von diesem Tage an weiß es die schöne Liz, was
sie sucht in der Welt.

Als die schöne Liz dreißig Jahre alt ist und die
Gesellschaft, Redouten und Bälle der großen Welt
besucht, da ist Erwin Dürren ein Mann der schönsten
Jahre und der größten Erfolge. Er interessiert sich für
starke Projekte, gewaltige Unternehmungen, für die
Jagd, für geschiedene Frauen und raffinierte Schauspie-
lerinnen. Er ist viel im Ausland und auf Reisen und
flammt nur manchmal als ein leuchtendes Meteor durch
die heimische große Welt, in der die schöne Liz sich be-
wegt. Ist er da, so befindet er sich bei den großen Ster-
nen und Korymben des öffentlichen Lebens und steigt
war kellen auf den Boden herab, wo das Königreich der
schönen Liz regiert.

„Das erste Jahr ist für die Heirat das günstigste“,
sagt die Mama. „Da sind Reid und Mißgunst noch
nicht so sehr am Werk und die Möglichkeiten sind die
größten. Es ist am besten, Liz, du verheiratest dich schon
im ersten Jahr... Hörst du mich, Liz?“

Und die schöne Liz sagt: „Ja, Mama.“
„Es ist am besten, man sieht sich die Welt und
die Menschen erst ein bisschen an“, sagt der Papa. „Zwei-
dez Jahre, Liz, halt du auf alle Fälle Zeit. Nur zur-
ten, dritten Jahr ist der beste Zeitpunkt für die Hei-
rat... Hörst du mich, Liz?“

Die schöne Liz.

— Von Gisela von Berger. —

Als die schöne Liz Erwin Dürren zum erstenmal
sieht, da ist sie ein kleines Mädchen von sechs Jahren,
das mit Puppen spielt, und er ist zwanzig Jahre alt
und trägt die Freiwilligenuniform. An der Seite der
Mama der kleinen Liz tritt er in ihr Kinderzimmer. Die
Mama ist blühend schön und trägt ein weißes Spitzen-
kleid. Und Erwin Dürren hat braune, leuchtende Augen
unter schwarzen Brauen und weiße Zähne, die auf-
glänzen, wenn er lacht und spricht. Und er spricht und
lacht und erzählt der Mama die lustigsten Dinge.

Die kleine Liz aber ist traurig in diesem Augen-
blick. Und sie ist zu klein, um sagen zu können, ob es ist,
weil die Mama dem schönen, blauen Mann da zulächelt,
ohne, wie sonst, gleich jählich auf sie zuzueilen, oder ob
es ist, weil der schöne, blaue Mann auf die Mama
blickt, anstatt auf sie. Aber etwas widerfährt ihr in die-
ser Stunde, was weder die Mama noch Erwin Dürren
weiß, noch sie selbst. Ein plötzlicher Riß ist geschehen in
die weiße Dämmerung ihres Kinderzimmers, und zum
ersten Male tritt die Welt herein...

Dann sagt Erwin Dürren sie behutsam unter die
Arme und hebt sie zwei, dreimal hoch in die Luft
empor. Die kleine Liz aber lacht und jubelt nicht, wie
sonst, wenn der Papa oder der Onkel das tut. Ganz
stumm und groß schaut sie nur von unten erst und dann
hoch von oben in Erwin Dürrens leuchtende, braune
Augen und fühlt zum ersten Male in ihrem Leben ganz
unbeutlich etwas, was schön ist und doch weh tut. Als
dann die Tür des Kinderzimmers sich hinter der Mama
und Erwin Dürren wieder geschlossen hat, da steht die
kleine Liz noch eine ganze Weile auf demselben Fleck
und starrt den Entschwundenen nach. Und als sie ihr
Spiel dann wieder aufnehmen will, hat sie den Faden
verloren und findet ihn nicht mehr. Erst dann er-

zählte sie ihren Puppen eine lange, leise Geschichte von
Erwin Dürren. Und die Puppen wollen immer mehr
davon hören, und die kleine Liz erzählt ihnen das bun-
teste Zeug.

„Wie hast du geschlafen, Liz?“ fragte die Mama
am nächsten Morgen, wie alle Tage.

Und die kleine Liz reißt sich die großen, schlaftrun-
kenen Augen und sagt: „Mama, ich habe die ganze Nacht
von dem schönen, blauen Mann geträumt.“

Da lacht die Mama ihr helles, perlendes Lachen,
und der Papa lacht auch und alle Menschen lachen,
denen man es erzählt.

Und vielleicht hat die kleine Liz schon von diesem
Tage an Erwin Dürren liebgeliebt.

Handelte ernste Zwischenfälle.
 Berlin, 10. Mai. Nach Blattermeldungen aus Essen ist in der Ruhrbergbaufrage heute vormittag keine Veränderung eingetreten. Nach wie vor liegt der geforderte Ruhrbergbau still. In der Großindustrie hat der Kohlenmangel zu weiteren umfangreichen Betriebsbeschränkungen geführt.
 Die Eisenbahnvergeie teilt durch Anschlag am Hauptbahnhof in Essen mit, daß 13 Züge wegen Kohlenmangels ausfallen. Auch die Rheinisch-Westfälische Eisenbahnverwaltung in Düsseldorf ist von dem Konflikt im Bergbau in Mitleidenenschaft gezogen, da die Kohlenzufuhr nach den Rheinischen so gut wie aufgehört hat.

Die Kabinettskrise in Jugoslavien.

Belgrad, 10. Mai. (Mag. Tel.-Bureau.) Der König hat Marko Trifkovic, welcher im früheren Kabinet Minister für Geschlechtsverhältnisse war, mit der Bildung eines Arbeitskabinetts auf Konzentrationselemente betraut. Die Mission Trifkovic wird bei der Opposition allgemein günstig beurteilt, während von radikaler Seite betont wird, daß die Aufgabe des designierten Ministerpräsidenten nicht gelingen wird.

Die Reparationen.

Brüssel, 10. Mai. (Glas.) Thurnis und Symans werden am 17. Mai abend nach Mailand abreisen und Sonntag nachmittag mit Mussolini zusammentreffen. Sie bleiben bis Montag abend in Mailand.

Demnächst meldet, daß Minister des Äußern Symans gestern abend den deutschen Gesandten empfangen und sich mit ihm über die Fragen des Ruhrgebietes unterhalten hat.

Anruhen in Albanien.

Belgrad, 10. Mai. Dem Blatte Politika wird aus Tirana berichtet, in Albanien seien Unruhen ausgebrochen. Der Führer der albanesischen nationalistischen Extremisten habe vorgestern mit den irregulären Truppen nach heftigen Kämpfen die Stadt Kraun genommen.

Das Blatt Novosti meldet, daß die Regierungstruppen in Tirana und Umgebung die Ordnung wieder hergestellt hätten.

Der russisch-deutsche Konflikt.

Berlin, 10. Mai. Wie das Wolff-Bureau erfährt, ist die Untersuchung gegen die am 3. Mai in der russischen Handelsvertretung in Berlin festgenommenen Personen so weit durchgeführt, daß die Gefangenen gestern aus der Haft entlassen werden konnten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Löwin. Der hauptstädtische Tiergarten, dieses aus der guten alten Zeit stammende kleine Paradies, hat Trauer. Infolge der Unachtsamkeit und Lieblosigkeit der Löwen-Habennutter ist ihr Junges, ein Weibchen, an Lungenerkrankung verendet, trotzdem die Tiergartendirektion weder Mühe noch Kosten sparte,

das wertvolle Leben der kleinen Löwin zu retten. Zur Begründung der Tiergartendirektion und all jener, die das Löwenfräulein kannten, hat es diese Schattentat veranlassen. Die Löwen-Habennutter kann vor keinem Gericht zur Verantwortung gezogen werden, dagegen aber soll das verendete Löwenfräulein für alle Zeiten bezeugt werden. Die Tiergartendirektion hat nämlich den festen Entschluß gefaßt, die Haut der kleinen Löwin abzugeben und ausstapfen zu lassen und an würdiger Stelle für alle Zeiten aufzubewahren. Als würdigsten Platz erwählte man das Arbeitszimmer des Bürgermeisters Dr. Eugen Sipöcz, der sich schon vermöge seiner männlichen Eigenschaften, wie da sind: Energie, Kraft und Unbeugbarkeit im Willen vortrefflich dazu eignet, der Behüter und Beschützer der Löwenmutter zu sein. Ein besseres Symbol für seine Eigenschaften hätte niemand schaffen können. Es wird von nun an noch gewöhnlicher als bisher sein, sein Arbeitszimmer das nun zur wirklichen Hölle des Löwen werden soll, zu betreten.

* Die Angelegenheit der Wählerlisten in der Demokratischen Partei. Die Leitung der Nationalen Demokratischen Partei hielt heute abends unter Vorsitz Dr. Ernst Brody's eine Sitzung, in welcher Vorsitzender über die am 16. d. zur Einsicht gelangenden Wählerlisten sprach. Diese Liste — jagt Reiner — sei von jenem Wolfischen Zentralablausschuß zusammengestellt worden, der, trotzdem die Mandate abgelaufen sind, ohne jede Kontrolle weiter wirkt und der im vorigen Jahre unter beispiellosen Vorwürfen Entschuldigungen durchgeführt hat. Der Skandal war so groß, daß der Minister des Innern sich bemüht sah, den Ausschluß zu beschleunigen. Der großen Arbeit der demokratischen Organisationen sei es gelungen, 45.000 Wählern ihr Wahlrecht zurückzugeben. Vorsicht sei auch in diesem Jahre geboten, deshalb erörtere er, was zu geschehen habe. Er beantragt, die Bestätigung mittels Wahlen und in der Presse zum Selbstschuß für sich und die Allgemeinheit aufzufordern. Der pensionierte Staatssekretär Géza Szombor hält es für besonders wichtig, die Bevölkerung rechtzeitig aufzuklären. Dr. Marcell Hajdu hält es für notwendig, eine ganz neue, unparteiische Wählerliste zusammenzustellen, weil die vorhandene Liste als Rechtsquelle für eine ehrliche Wahl nicht dienen könne. Der pensionierte Bezirksvorsitzer

Dr. Kiss verweist darauf, daß die Bevölkerung bereits mit Ungeduld des Augenblicks harre, über jene Partei, die das und Unfrieden stifte, ihr Urteil fällen zu können. Es sprachen noch der pensionierte Oberstleutnant Kolos, Dr. Joltán Köröcz, Dr. Joltán Benedek, Nikolaus Magyar, Dr. Ernst Weiler und Bela Szoldary, worauf der Antrag des Vorsitzenden einstimmig angenommen wurde.

* Die Geschwornenlisten. Die Kommission zur Stellung der Geschwornenliste teilt mit, daß sie mit der Zusammenstellung dieser Liste begonnen hat. Die in die Liste aufgenommen zu werden wünschen, haben sich am 14., 15. und 16. Mai, vormittags zwischen 8—12 Uhr bei den Bezirksvorstellungen zu melden. — Mit den Geschwornenlisten verhält es sich genau so, wie mit den bekannten Schindmache, die anlässlich einer besonderen Gelegenheit aufgestellt wurde und die man zurückzugeben verweigert, so daß sie Jahrzehnte lang jeden Tag aufmarschieren, bis man dahinter kam, daß die damalige Gelegenheit längst verstrichen war. Seit Jahren ist die Tätigkeit der Geschwornengerichte suspendiert, die Geschwornenlisten werden aber alljährlich mit einer gewissenhaftigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, neu zusammengestellt, wozu sich nur darum, damit die hiesige Berufene Kommission ihre Existenzberechtigung nachweisen könne.

* Sommerfrische für hauptstädtische Beamte. Wie oben berichtet, daß der Magistrat Verhandlungen geschlossen hat, um für die Beamten Gelegenheit zur Erholung im Sommer zu schaffen. So wird Bad Barád den Beamten in der Vorjahrszeit vom 15. Mai bis 14. Juni und in der Nachjahrszeit vom 1. bis 30. September mit ganzer Verpflegung samt Wohnung täglich für 67.000 bis 70.000 K. zur Verfügung stehen. Außerdem wird nach Baden und sonstigen Speise eine 50prozentige Ermäßigung gewährt. Das Heilbad Sósó kann den ganzen Sommer über vom 15. Mai bis Ende September, in der Vor- und Nachjahrszeit für den Tagespreis von 60.012 K., während der Saison von 76.133 K. in Anspruch genommen werden. Heilbad Hévíz steht den Beamten in der Nachjahrszeit vom 25. August bis 30. September zum Tagespreis von 78.000 bis 80.000 K. zur Verfügung. Gesuche sind an den Bürgermeister zu richten. Falls Platz vorhanden sein wird, können auch Angehörige der Beamten die Bäder in Anspruch nehmen.

* Ein Denkmal für die Kriegshelden. Der Magistrat hat bekanntlich beschlossen, das Andenken der Kriegshelden mit einem Denkmal zu vereichern. Die sozialpolitische Section hat in dieser Angelegenheit für Montag eine Konferenz einberufen, in welcher die Landeskommission für Kunstdenkmäler, das Kultusministerium und verschiedene künstlerische Vereinigungen vertreten sein werden. In dieser Konferenz sollen die Modalitäten zur Ausschreibung einer Konkurrenz auf die Pläne des Denkmals besprochen werden.

* Der Sommerfahrplan der Straßenbahn. In dem vom Magistrat genehmigten Sommerfahrplan der Straßenbahn, der am 15. d. in Kraft tritt, werden im Verkehr folgende Veränderungen eintreten: in der Relation 5 statt Volkswaldchen—Kaiser Wilhelmstraße—Kajosgasse—Mitosen (zurück Wienerstraße) Volkswaldchen—Kaiser Wilhelmstraße—Hauptplatz und zurück. Relation 9 statt Mitosen—Hauptplatz—Nikolaus Horváthstraße—Sigmundplatz—Nikolaus Horváthstraße. Relation 11 statt Schlachthausbrücke—Sigmundplatz—Schlachthausbrücke—Dreifaltigkeitsplatz. Relation 25 statt Schlachthausbrücke—Stadtwaldchen—Schlachthaus—Tiergarten. Relation 27 statt Tiergarten—Kelenföld Tiergarten—Nikolaus Horváthstraße. Relation 37 statt Steinbruch—Kajosplatz—Eisbrücke—Juglo. Relation 44 statt Volkswaldchen—Kajosplatz—Volkswaldchen—Schöne Belene. Relation 53 statt Mitosen—Dreifaltigkeitsplatz—Steinbruch—Hauptplatz—Ottobahnhof. Relation 65 statt Königin Elisabethstraße—Mitosen—Königin Elisabethstraße—Leopoldstadt—Berlinerplatz. Relation 75 statt Ottobahnhof—Böförményerstraße—Steinbruch—Böförményerstraße. Relation 69 Juglo—Wettrennplatz wird mit der Relation 37 verschmolzen. Relation F wird eingestellt. Nach Fertigstellung des Schleifengleises in der Lorogasse

Holax igazi táperlek?
Legtöbb az Ovomaltineban
 KEVESEBB A TEJEN MEG KEVESEBB A KAKAOBAN
 Egy közepdoboz ára 35.200 korona.
 WANDER R. F. BUDAPEST
 OVOMALTINE erbtgeresegelt



Denk die schöne Liz ist noch schöner geworden mit der Reife der Jahre. Die Mama aber wird nervös. „Liz,“ sagt sie, „du bist — also du weißt, wie alt du bist, Liz! Wie lange willst du das noch treiben, daß du jedem nein sagst? Bis dich keiner mehr anschaut? Denn das wird endlich kommen, Liz... Hörst du mich, Liz?“

Und die schöne Liz sagt: „Ja, Mama.“ Der Papa ist sorgloser.

„Was dich betrifft, Liz,“ sagt er, „so hast du sicher noch Zeit. Aber es gilt, die beste Chance zu gewinnen. Man muß die Augen offenhalten, Liz, und darf nichts verzaubern... Hörst du mich, Liz?“

Und die schöne Liz sagt: „Ja, Papa.“

Die schöne, gefeierte Liz aber, das arme, schöne Mädchen aus gutem Hause, geht in schimmernden Kleidern mit leuchtenden Stirnbändern, in seidernen Schuhen und über spiegelglattes Parfüm einen Dulderweg über Dornen und Steine, auf dem sie ihr Herzblut vergießt, einen Dulderweg, dessen schmerzvolle Stationen die gelegentlichen kleinen Begegnungen mit Erwin Düren sind. Mit Erwin Düren, der einige Jahre zu alt, einige Lebensjahre zu hoch, einige Grade zu berühmt und groß für sie ist! Diese kleinen Begegnungen, die immer gleich freundlich und lebenswürdig und immer gleich hoffnungslos sind...

Und dann kommt die gefürchtete ganz große Partie. Die Mama sagt: „Erich Steinheber interessiert sich für dich, Liz. Er ist ein feiner, tadelloser Mann und der künftige Seniorschef des Hauses. Es ist ein großes Glück!“ Der Papa sagt: „Erich Steinheber ist heute schon eine Kapazität in Fachkreisen und hat einen erfolgreichen Weg vor sich. Ich hoffe, du verstehst das zu würdigen, Liz?“

Und dann heißt es: „Heute abend auf dem großen Jagdball wird er sich erklären.“ Die schöne Liz meint nachher in ihre verschwiegenen Kissen noch einmal ihren großen Jugendtraum aus, dann geht sie auf den Jagdball. Erwin Düren, das weiß sie, ist in Rom.

In einer Loge, nahe der Estrade, beginnt Erich Steinheber seine Erklärung. Und die schöne Liz sitzt da und bemüht sich nur, daß das Ja, das sie am Schluß sprechen wird, nicht gar zu gebrochen klingen soll. Und dann geschieht ein Zwischenfall.

Dort drüben auf der Estrade löst sich plötzlich eine hohe Gestalt aus dem Gedränge. Der schönen Liz aber ist es, als ob ihr ein Pfeil in die Brust flöge und ihren Herzschlag hemme. Denn es ist — es ist Erwin Düren, den sie in Rom geglaubt, der da drüben steht. Sie sieht sein scharfgeschnittenes Gesicht, die braunen Augen unter den ausdrucksvollen Brauen und jetzt erblickt er sie und grüßt mit kurzer, leichter Verbeugung herüber.

Und da kann die schöne Liz nicht anders. Erich Steinheber ist mit seiner Erklärung zu Ende und erwartet ihre Antwort. Und da sagt die schöne Liz:

„Es tut mir so unendlich leid. Ich bitte Sie, mir nicht böse zu sein. Aber ich kann nicht... Nein!“

Und am Morgen dann sitzt sie wie eine Verbrecherin zwischen ihren bloßen Eltern.

Als die schöne Liz ein Alter hat, das nach Meinung der Mama eine unverheiratete Tochter überhaupt nicht mehr haben darf, da ist Erwin Düren ein Mann des Lebens, für die Kunst, für Automobile, für schöne Frauen im allgemeinen und, wie man sagt, auch noch immer im besonderen und für das Bridgspiel.

Der Lebensweg der schönen Liz aber führt nun einmal doch über die Kluff der Höhe und Ferne hinweg und infolgedessen an einen kleinen Heiß- und Ruhepunkt, als sie nach der Ordnung der Gesellschaft vom Marquiseum des Tanzparketts hinweg gleichfalls nunmehr an den Bridgetisch avanciert ist und eine gültige Erklärung es fügt, daß sie einmal in der Woche ihrem Abgott zur Seite oder gegenüber beim Spiele sitzt.

Daher stellt die Mama statistische Vergleichen an zwischen der Zahl der Jahre und der abgewiesenen Bewerber. Und der Papa sieht manchmal besorgt und bedauernd auf seine schöne Tochter.

Die schöne Liz aber blüht noch einmal neu auf, als ob ihre Schönheit nie enden wolle, und lebt und hofft von einem dieser Bridgetage zum anderen hin und glaubt noch einmal sehnsüchtig an eine ihr beschiedene ganz große Günst des Himmels. Und da geschieht es, daß Erwin Düren, dem durch viele Welten und viele fremde Leben gegangenen Mann, ganz sachlich und kennehaft die große Schönheit und Anmut seiner nunmehrigen Bridgetage auffällt.

„Eine schöne und entzückende Person ist diese Liz Wentheim“, sagte er einmal auf dem Heimweg zu dem Generaldirektor, der gleichfalls an der Partie teilnimmt. „Dabei scharf und lebenswürdig! Wie merkwürdig, daß sie nicht heiratet!“

Und die schöne Liz, der diese Bemerkung durch die Hofrätin, die sie von dem Generaldirektor erfahren hat, wieder zu Ohren kommt, meint und lacht wieder einmal eine ganze Nacht hindurch in ihre Kissen hinein vor Glück, Verzweiflung, Hoffnung und Hoffnungslosigkeit und lebt und blüht dann wieder von einer der Bridgetage zum anderen umsofort und wieder umsonst...

Wie dann ein Datum wieder in der schönen Liz Leben kommt, bei dem die Mama in einen regelrechten Weintrampf verfaßt und auch der Papa in einem Anflug von wirklichen Klummer sagt:

„Soll ich die Sache um dich wirklich ins Grab nehmen, Liz?“

Und um dieselbe Zeit erscheint Erich Steinheber wieder auf der Bildfläche, jetzt in glänzender Stellung und sendet trotz der damaligen empfindlichen Abweisung auf Umwegen und mit großer Vorsicht noch einmal seine Ausichten bei der schönen Liz.

wird die Relation bestrafte und der bisherigen Relation 4 an die mit der Begleichung geführt.

* Bouligens. Mai wurden in 9 für 1 Wohn- und erdige und 6 Gebäude. Außerdem Neubauten und 2

Das Tages

tes erscheint 2

* Wetterber. über den nordwestlichen nicht sich hohen Luftdruck den sich westlich in standmatischen Pa nent trocken und die Nacht auf de großen Teile Mitt die Temperatur ei schränkte der Regen des, war aber den maren in Crest in 20, Roma 22, Sied 32, Rom 41 M witer; von vielen der Temperatur, nam in Sedron 7 Minimum 10, beut: c: r p r o j e : m a z z e n .

* Personal. Lofar hat den U Ehrenbürger gein vierzigjährige D Burch feilich D Direktor-Primariu Alexander Berk Oberleitungsrats

* Ungarn o Rahmen der Pari Schach-Amateurfo sische Schachberba ewert warm geha Ungarische Schach des Staatssekretar in welcher beschl Weikampf auf die Schachmatadore s Angelegenheit mu ner, Arpad Barot garbansmiter (Alc Danos) delegiert.

* Der neue Lt der Technischer für das nächste E der gegenwärtige wiederbewählt; B Defan der Juge Johann Kossa Defan der Reich Szabó, Probeta der Chemiker-Jug Dr. Géza Zem

„Du hast de Liz, sagt der Papa grundlich... Hörst

Und die scho Dann geht

Im Vorraum tit Garderobe ablegt. Vorraum an die tiefem Halbduffel nicht da. Und in sucht und Verweil

Und da gesch

win Düren der sch da... liegt plöcht an seiner Brust in dem seinen. Erwin und Lebenskünstle den Armen zu um der den seinen su Bridgetisch dann i

Am Nachhau samen Stränge, di grundlich kennen, gegenüber weiß i

„Nun meist i

heiratet ist... M Mädchen... Nun

Die schöne L

der Hoffnung na min Düren ist die merlich ein Allein

Da nimmt

in beide Hände un partie auf und be Erich Steinheber.

Und Erwin

tem, halb steptid

Bevölkerung bereits er jene Partei, die...

am 11. Mai 1924... die nächste Nummer unseres Blattes...

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

Wetterbericht. Das Barometer Maximum hat sich...

Personalnachrichten. Die Gemeinde Balatonföldvár...

Der neue Senat der Technischen Hochschule. In der...

Kanonische Visitation. Der evang. Bischof Alexander...

Gedenktafel am Geburtshause Josef Riss'. In Mezöcsát...

Anti-Gänsefisch. Eine in Boston erscheinende...

Wird die Relation 65 zwischen der Endstation Königin Elisabethstraße...

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

Wetterbericht. Das Barometer Maximum hat sich über den nordwestlichen Teil...

Personalnachrichten. Die Gemeinde Balatonföldvár hat den...

Ungarn auf der Pariser Schacholympiade. Im Rahmen der Pariser...

Der neue Senat der Technischen Hochschule. In der Technischen...

Zu hast das wahrlich nicht um ihn verdient, Sie, sagt der Papa...

Und die schöne Liz sagt: „Ja, Papa.“ Dann geht sie zur...

Und da geschieht etwas Merkwürdiges. Als Erwin Dürren...

Am Nachhauseweg aber denkt er mit jener grausamen...

„Nun weiß ich freilich, warum sie noch nicht verheiratet ist...“

Die schöne Liz wartet in einem leichten Wahnsinn der...

Da nimmt die schöne Liz ihr törichtes Herz fest in beide...

Und Erwin Dürren schreibt ihr mit halb erschauertem, halb...

Der Kindertrag. Der heutige zweite Tag hatte unter dem...

Man klagt im allgemeinen über den kühlen Mai. Nur die...

Kerzliche Ernennungen. Der Gouverneur hat ernannt: zum...

Gedenktafel am Geburtshause Josef Riss'. In Mezöcsát wird...

Anti-Gänsefisch. Eine in Boston erscheinende Zeitung...

Das ist ein dummes Gans. Das zeigt von wenig Witzgefühl...

Provisorisches Verbot der Einwanderung. Die morgige Ausgabe...

Eleonore Dufe. Aus Rom wird gemeldet: In Neapel ist...

Konfiszierung des Palastes „Was erwarten wir vom Zolltarif?“...

Internationaler Frauentag. Am 1. Mai wurde in Washington...

Die Statistik Ungarns. Durch den Krieg und die ihm folgenden...

Die Statistik Ungarns. Durch den Krieg und die ihm folgenden...

Kerkesz Női Divatipalota Budapest IV. Váci utca E HÉTEN eladásra kerülnek Crepe marocquain Japonaise Crepe de chine Tricotselem Crepe georgette Szövetek

ersehen aus diesem Buche, welche verhängnisvolle Folgen der Krieg auf die Populationsbewegung Ungarns gehabt hat. Während unser Vaterland hinsichtlich der Zahl der Eheschließungen und Geburten — von einigen Balkanstaaten abgesehen — an allererster Stelle stand, ist es während des Krieges in dieser Hinsicht unter die letzten der europäischen Staaten geraten, wozu noch kommt, daß während derselben Zeit die Sterblichkeit zugenommen hat. Diesen Band hat Staatssekretär Dr. Mócsy Zoltán mit einem Vorwort versehen; bearbeitet hat ihn Ministerialhilfssekretär Dr. Theodor Szilágyi. Preis 4 Kronen, multipliziert mit 70 Prozent des Buchhandels-Multiplikators (berzeit 5500). — Mit diesen zwei Bänden dürfte das Material der Kriegs- und Revolutionszeit aufgearbeitet sein. Man heißt es, an die Bearbeitung des statistischen Materials der letzten Jahre zu schreiben, die Statistik Rumungarns anzufertigen. Sehr erwünscht wäre auch die Herausgabe des Antischemismus (Tiszti cím- és névtár), der wir seit 1917 vermissen.

*** Tucht und Selbstmord eines Antiquitätenhändlers.** Ungefähr vor drei Jahren, zu Beginn der Börsenkonjunktur, eröffnete der Antiquitätenagent Karl Ferenczy in der Hause Donaugasse 6 ein Antiquitätengeschäft, das sich alsbald einen guten Ruf verschaffte. Zum Kundenkreis Ferenczys gehörten hauptsächlich die neuen Reichen, die für echte oder unechte Antiquitäten die besten Preise bezahlten. Doch begnügte sich Ferenczy nicht mit den beträchtlichen Einkünften seines Geschäftes, sondern spielte auch an der Börse. Als nun die große Flaute an der Börse begann und die einstigen Käufer sich als Verkäufer von Antiquitäten im Geschäft meldeten, übernahm Karl Ferenczy die Gegenstände nur in Kommission und versprach, sie an den Mann zu bringen. Natürlich hatte auch er riesige Verluste an der Börse erlitten, und als er seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte, gab er die in Kommission übernommenen Kunstgegenstände als Deckung. Vor einigen Tagen, da die Leute schon ihr Geld urgieren, verschwand Ferenczy plötzlich. Man erstattete die Anzeige und die Polizei war eben im Begriff, das Geschäftsinventar aufzunehmen und gegen den Flüchtigen eine Rurnde zu erlassen, als aus Budapest die telephonische Verständigung eintraf, daß sich am dortigen Donauufer ein Mann durch einen Revolverschuß erschossen habe, der mit Ferenczy identisch sei. Der Antiquitätenhändler verbrachte die gestrige Nacht in Létény und begab sich heute vormittag nach Budapest, wo er Selbstmord verübte. Die Schadenssumme von nahezu einer Milliarde dürfte laut Inventar im Warenlager Deckung finden.

*** Die Rekrutierung des Olympischen Komitees in der Kín.** Olymp findet am 26. d. statt. An diesem Tage wird der Sieg der ungarischen Fußballmannschaft verkündet werden, denn an diesem Tage tritt diese in das friedliche Völkerringen der Welt ein. An der Rekrutierung wirken mit: Gizsi Bajor, Sári Fedák, Julius Hegedüs, Marie Kerekes, Franz Kiss, Emilie K. Mátyus, Nabella Nagy, Margarete Nagy, Marie Domeib, Árpád Öbr, Emerich Balló, Erzsi Sándor, Béla Kömmer, Dr. Franz Székelyhidy, Béla Pönczel, Ladislaus Vutula, das Strohquartett Waldbauer-Kerpely, Oskar Dienst, ferner das Orchester und das Ballet des Opernhouses.

*** Spenden.** Am Sterbetage ihres Sohnes Ernő spendet eine Mutter für das Besten isz. Knabenwaisenhaus 10.000 K. In pietätvoller Erinnerung an den Totestag Efr. Verständig sind uns heute von Michael Kreiß und Frau 100.000 K. für das isz. Waisenhaus zugekommen. Von Frau Witwe Moriz Steiner haben wir 10.000 K. für die Witwe des getöteten Feldrabbiners Dr. Adolf Relemen erhalten. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

*** „Das Judentum in der Pratergasse.“** Die am Mädchenbarnasium in der Pratergasse tätige Mittelschulprofessorin Dr. Jolán Lóth richtete am 20. Februar 1921 einen Brief an ihren Gesinnungsgenossen Ladislaus Budavári, in welchem sie ihn bat, wegen die jüdischen Freimaurermachinationen Stellung zu nehmen und im Judentum in der Pratergasse Ordnung zu schaffen. Die Briefschreiberin erging sich auch in heftigen Angriffen gegen den Direktor des Mädchenbarnasiums Dr. Géza Ágh, den sie als kommunistischen Agitator bezeichnete, und suchte zum Schluß den Adressaten, Eugen Zilahy, zu einer energischen Geste zu veranlassen. Wegen dieses Schreibens hatte die Jugendbildnerin sich heute vor dem Schabl-Enat des Strafgerichtshofes unter der Anklage der ex officio zu verfolgenden Verleumdung zu verantworten. Dem Verlangen ihres Verteidigers um Anordnung des Wahrheitsbeweises gab der Gerichtshof keine Folge, weil die Professorin ihre Beweise verspätet eingereicht hatte. Der als Zeuge verhörrte Direktor Dr. Géza Ágh gab an, daß gegen ihn keinerlei Einwand erhoben worden sei und daß verschiedenen Disziplinarbehörden ihn freigesprochen haben. Er verlangte die Bestrafung der Professorin, die einen so empörend rohen Ton angewendet hatte, wo es doch ihre Pflicht gewesen wäre, ihren Zöglingen Bescheidenheit und Achtung beizubringen. Dr. Jolán Lóth wurde nach durchgeführter Verhandlung für schuldig befunden und zu 14 Tagen Gefängnis und 40.000 Kronen Geldstrafe verurteilt. Das Urteil ertrug in Rechtskraft.

*** Haben Sie schon Ihre Lose?** Wenn Sie noch keine haben, dann kaufen Sie oder bestellen Sie sie schleunigst, denn dank der sensationellen Gewinne erfreut sich die neue Lotterie riesiger Nachfrage. Ziehungsbeginn 13. Mai.

*** Die schöne Helena hat wirklich gelebt.** Aus New York wird berichtet: Zeitungsmeldungen zufolge ist der Orientalist der Universität von Chicago Dr. James Breasted nach einer mehrtägigen Studienreise in Ägypten in Amerika eingetroffen. Dr. Breasted behauptet, aus noch unbekannter altägyptischen Papyrusrollen mit vollster Gewißheit den Beweis dafür gefunden zu haben, daß der Trojanische Krieg tatsächlich gekämpft wurde und daß Helena nicht bloß eine dichterische Gestalt Somers war, sondern wirklich gelebt hat.

*** Gottesdienst.** In der evangelischen Kirche am Deatplatz findet morgen, Sonntag, halb 10 Uhr vormittag deutscher Gottesdienst statt, bei welchem Senior G. M. Brochko eine Predigt über den Katechismus Martin Luthers halten wird.

*** Es zählt sich nicht aus,** in der Klassenlotterie zu spielen — so sagten bisher Viele, weil die Gewinne zu klein waren. Jetzt wird das keine mehr sagen, denn in der jetzt beginnenden Klassenlotterie kann man eine Milliarde gewinnen und natürlich auch einen der anderen Hauptgewinne wie 600, 400, 200, 100, 50, 40, 30, 25, 20, 15 K. Millionen. Ziehung schon Dienstag!

*** Der Flugtag in Mátyásföld** ist wegen der ungünstigen Witterung auf den 18. d., Sonntag, 1/4 Uhr nachmittag verschoben worden.

*** Stilleben in Debreczen.** Aus Debreczen wird berichtet: Gestern abends huldigten die wissenschaftlichen Zöglinge der landwirtschaftlichen Akademie dem edlen Sport der Legitimierung. Diese „patriotische“ Gesellschaft ließ vor der Dugócsárda alle Wagen anhalten und forderte deren Insassen unter Drohungen auf, sich zu legitimieren. Dabei passierte ihnen auch das Malheur, ein Auto anzuhalten und dessen Insassen mit dem Rufe „Legitimiere dich, Jude!“ anzupöbeln. Im Auto aber saß der Staatsanwalt Alexander Mezó mit seiner Gattin. Der Staatsanwalt legitimierte sich und fuhr dann weiter, erstattete aber in Hadházy die Anzeige bei der Gendarmerie. Bis die Gendarmen bei der Csárda anlangten, war die Gesellschaft bereits verduftet.

*** Aus Sztáncsúrdo,** dem Heilbade mit kohlensäurereichen, eisenhaltigen Thermalquellen, wird berichtet, daß in den neu eingerichteten Hotels Bristol und Tatra erstklassige Pension à la carte mit schönem Zimmer, einschließlich elektrischer Beleuchtung, in der Vor- und Nachaison für 35 tischh. Kronen und in der Hauptaison für 46 tischh. Kronen erhältlich sind. Ausflüger an jedem Sonntag und Montag vormittag Josefiring 9, 2. Stock 5, Telefon Josef 39-99. Postadresse (Prosperie) Betriebsleitung Bristol Tatra, Sztáncs (Slovansko).

*** Rabbinerwahl.** Wie uns aus Nagyhárad gemeldet wird, ist in der jüngsten Generalversammlung der dortigen isz. Gemeinde der bekannte Talmudgelehrte Josef Schwarz aus Bonnhád zum Rabbinatsassessor und hebräischen Prediger einstimmig gewählt worden.

*** Hiesigenbrand.** Aus dem Haag telegraphiert man der Bud. Korr.: Wie aus San Francisco gemeldet wird, wütete in Sacramento in den Docks der Southern Pacific and California Navigation Co. ein Hiesigenfeuer, welches achtzehn Stunden dauerte. Der Schaden beträgt mehr als sieben Millionen Dollars.

*** Dauerondulation** hält den ganzen Sommer. Vollkommenste Ausführung bei Pichnik u. Rechl, IV., Váci-utca 8, Halbhid. Telefon 31.

*** Päckchwindel eines gewissen Stadtrepräsentanten.** Die Polizei nahm den ehemaligen Stadtrepräsentanten Edmund Dremny heute vormittag in Gewahrsam. Dremny, der im Hause Klostergasse 34 eine Schuhmacherwerkstätte hat, übernahm vor drei Monaten von Katharina und Gisela Lóth je 15 Dollar, um vermöge seiner angeblichen vorzüglichen Verbindungen amerikanische Pässe zu verschaffen. Als nun Dremny die Pässe nicht beschaffte und das Geld nicht zurück-

zahlen konnte, erstatteten die zwei Mädchen gegen ihn die Strafanzeige. Dremny wurde heute vormittag verhaftet und nach dem Verhör in Gewahrsam genommen.

*** Der englische Part** ist eröffnet worden. Täglich konzertiert eine Militärkapelle. Für vortreffliche Speisen und Getränke ist gesorgt. Beliebter Rendezvousplatz von Familien.

*** Der Prozeß Eugen Bartha.** Eugen Bartha, den im ersten Kabinett Friedrich einige Wochen lang als Staatssekretär fungiert hatte, wurde im Dezember 1921 unter der Anklage des Betrugs in Haft genommen und zu zwei Jahren Kerker verurteilt. Heute verhandelte die kön. Tafel unter dem Vorsitz Dr. Géza Ághs diese Angelegenheit. Der Angeklagte wurde aus dem Zolagergeger Internierungslager vorgeführt. Verteidiger Dr. Georg Árdos hat um die Vertagung der Verhandlung. Präsident Dr. Ágh stellte fest, daß das Ministerium des Inneren Bartha aus der Internierungslager entlassen habe und ihn heute nur deshalb mit militärischer Eskorte vorgeführt habe, um es der kön. Tafel zu überlassen, ob diese eine weitere Einschränkung der persönlichen Freiheit des Angeklagten für notwendig erachte. Da die kön. Tafel hierzu keinen Grund hatte, wurde Bartha auf freien Fuß gestellt und die Verhandlung vertagt.

*** Kameradschaftsabend.** Die ersten Maturanten der höheren Handelschule in Szolnok reorganisieren am Freitagabend ihre erste Jahrgangszusammenkunft im Rahmen eines Banketts. Die gewesenen Schulfreunde werden ersucht, bis zum 31. d. an die Adresse von Alexander Bilzer, Szolnok (Ungarische Allgemeine Kreditbank), mitzuteilen, wann und mit wie viel Familienmitgliedern sie einzutreffen wünschen.

*** Eine Bitte.** Die Hauptberichter der Klassenlotterie ersuchen das verehrliche Publikum, daß diejenigen, die ihre alten Klassenlose für die neue XII. Klassenlotterie zu behalten wünschen, diesbezüglich verfügen mögen, da sonst auch die alten Nummern verfaßt werden, weil die Nachfrage mit Rücksicht auf die sensationellen Gewinne eine außerordentlich große ist.

*** Die Ausstellung der talentierten Kinder und Jugendlichen,** die in diesem Sommer im Künstlerhaus in Stadtwaldchen stattfinden sollte, wird auf das nächste Jahr verschoben. Das Präsidium bittet die Eltern jener Kinder bis zu 18 Jahren, die sich auf irgend welchem geistigen oder technischen Gebiete bemerkbar gemacht haben, ihre Adresse der Leitung (Radislaus Nagy, Budapest, 8. Bezirk, Uellöerstraße 16/b) mitzuteilen. Antrittszeiten werden in dieser Angelegenheit jeden Montag von 4-6 Uhr abgehalten.

*** Geborgene Kindesleiche.** Gestern wurde in der Nähe des Hauptpollamies die in einen Sack gewickelte Leiche eines neugeborenen Knabenfindlings aus der Donau gezogen. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

*** Ueberfahren.** Gestern nachmittag wurde auf der Drezsstraße ein ungefähr 60jähriger Mann in Arbeiterkleidern, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte, von einem Lastauto tödlich überfahren.

Familiennachrichten.

Der hauptstädtische Advokat Dr. Lajos Engel hat sich mit Margarete Ferenczy, Tochter der Frau Witwe Eduard Ferenczy, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
Bözsi Heller (Bacs) und Georg Szabó (Bosjont) Verlobte.

Fenó Ungár (Balassagyarmat) hat sich mit Sárila Breijach (Pápa) verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Ilonka Ehrenreich (Budapest) und Morris Jakob (Philadelphia) Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Rechtsanwalt Dr. Tibadar Schwarz hat sich mit Böske Szucs verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dr. Eugen Ringers Heilanstalt für Geistes- und Gemütskranke I., Lenté-ut. Telefon: Josef 83-21.

L'Art et la Mode. Erstklassige Gutmodelle, Modenisierungen. Hutlehrkurs für Damen, Kálmán-utca 24, I. 4.

Gesichts- und Haarbehandlung. Entfernt gänzlich Charlotte Poillat (Andrássy-ut 38, D). Miracle-Haarentfernungsmittel Verf. mit Gebrauchsanw., Gesichtspflege, Warzentfernung, Prospekte.

Auf das heutige Inserat des bestbekanntesten Warenhauses Szilágyi, Rákóczistraße 57/B (Luther-Haus), machen wir unsere sehr geehrten Leser besonders aufmerksam.

Haarfärben in allen Farben und Nuancen, vollkommene Rekonstruktion von verfarbten Haaren, Gesichtspflege nach Pariser Art durch erstklassige Fachkräfte, moderne Haararbeiten aus Naturschmuckhaar. Belvárosi Női Podrázsterem, Váci-utca 27-29, Telefon 88-68.

Das große Warenhaus Desider Fenyhész-A.-G. am Rácvinplatz muß bedeutend erweitert werden. Zur Beschleunigung der Bauarbeiten...

Bámulatos olcsón!

Egyes darabonként is kaphatók: **Cap-e-k** remek ajándékok!

Női és bakfis, utazó és utcai köpenyek

covercoat, burberry és más divatszövetekből

Grünbaum Csak bent az első udvarban **13**

nagykereskedésében

Óriási választék!

169.000 koronás crep de chine

ismét kapható!

Lefkovits

selyemáruházában

IV., Hajó-utca 12-14.

A selyempincében olcsó selyem

Maradék vásár.

nungung der Bot für die Zeit des her verminderter gelegenheit, mel surten.

Zu

Unberw

Amerika reu gemacht. Erfindung, die nerursacht. Die neue Kraftüber ferbenderchluss, mchtigeres. Er Rouge erfunden fabelhafter. Der ersten Moment ehörter Tragn ist und melde denen, der Wu wechfels oder 3 Der Mund, de Schönheitsselem der Phhgiognom angenommen, frschrot und flo gemäß in den erforderliche R rürliche Zeichn zu forrigieren. Sinnlichkeit, ite sein, etwas deri Nuenen des L leicht möglich, Grenzen der Lip weiltigen Stim darauf los makt

Nun aber Effekte der jem sehr begrenzter Rippen an eine leidenschaftslosf nezdem dies he genommen wa reflexmäßiges B rüdlein konnte der Oberlippe k der Holben eine scharfe einzeichn Schnupftischlein

Auch die Zigare leuchtenden Lipp diese kleinen Lei pen zu solch un mühte da erst e Zumal es zur p behandelten Lipp gehauchten Jan glasche Kognak sagen wird es m des Kusses im Fortschritt gema fast gänzlich her ganze eine voll deute man sich it. Im Wege hydraulischer Pr

12

Gomb,

Wangung der Bauarbeiten werden die niedrigen Warenvorräte für die Zeit des Baues noch zu niedrigeren Preisen als bisher vermindert werden. Es ist dies eine solche günstige Kaufgelegenheit, welche unsere Hausfrauen nicht unbenehmt lassen dürfen.

Budapester Spaziergänge.

Unvermischbares Lippenrot, flüssiger Puder.

Amerika hat dieser Tage wieder viel von sich reden gemacht. Natürlich handelt es sich um eine neue Erfindung, die namentlich in Budapest große Freude verursacht. Diesmal ist das überseeische Wunder keine neue Kroschiermaschine, auch kein neuer Kontrabass, sondern etwas fürs Leben unvergleichlich nützlicheres. Ein amerikanischer Lippenrotflügel hat ein Rouge erfunden, das, um den Mund geschminkt, von jeder Art Dauerhaftigkeit ist und nicht abfärbt. Im ersten Moment ist es kaum zu erkennen, von welchem Tragen diese neue kosmetische Komposition ist und welches Aufsehen sie für jene gebracht hat, denen der Mund nicht bloß als Nordpol des Stoffwechsels oder zum Verschweigen ihrer Gedanken dient. Der Mund, der ja seit altersher als dominierendes Schönheitselement gilt, hat in der modernen Deutung der Physiognomie einen weit differenzierteren Charakter angenommen, als es die altägyptischen Bezeichnungen für schön und klein sind. Und der Lippenstift diente demgemäß in den letzten Jahren nicht nur dazu, um das erforderliche Rot zu liefern, sondern auch um die natürliche Zeichnung des Mundes im erwünschten Sinne zu forcieren. So wurden ihm zum Beispiel zeichnerische Zucht, stolze Frostigkeit, ein ständiges Gespitzsein, etwas verworrenes Aufgeworfenes und alle anderen Nuancen des Temperaments angelogen. Dies alles war leicht möglich, da man die eingeborenen anatomischen Grenzen der Lippen nicht berücksichtigte, sondern der jeweiligen Stimmung und Absicht des Tages gemäß darauf los malte.

Nun aber waren all diese kunstvoll aufgetragenen Effekte der jeweiligen feilschen Disposition nur von sehr begrenzter Dauerhaftigkeit. Das unvorsichtige Kippen an einem Gläschen Cointreau konnte aus den leidenschaftslosten Lippen die wulstigen machen, nachdem dies heute gar nicht in ihr Programm aufgenommen war. Ein vollends unbemühtes, ganz selbstmätziges Betupfen des Mundes mit dem Seidenwischlein konnte die mühsam erlangte Armbruststellung der Oberlippe bis zur Unkenntlichkeit verwischen und der Holde eine ganz und gar unerwünschte Hagenblume einzeichnen. Die roten Batismuster auf dem Schnupftuchlein waren hierbei noch das kleinere Übel. Auch die Zigarette vermochte ein fahles Loch in die leuchtenden Lippen zu brechen. Nun, wenn schon diese kleinen leidenschaftslosen Betätigungen der Lippen zu solch unerhörten Katastrophen führten, was mußte da erst ein Kuß für Katastrophisten verursachen! Zumal es zur psychologischen Wesensart der malerisch behandelten Lippen gehört, daß sie sich zu einem hingehauchten Familienkuß verhalten wie etwa eine flache Rognal zu einem Glase Milch. Vom Hörensagen wird es wohl jedermann wissen, daß die Technik des Kußes im zwanzigsten Jahrhundert ungeheure Fortschritt gemacht hat. Das trodene Verfahren ist fast gänzlich verpönt und auch dynamisch hat das ganze eine vollständige Reformierung erfahren. Nun denke man sich hierbei ein Rouge, das nicht waschecht ist. Im Wege dieses Umdruckverfahrens mittels hydraulischer Presse nimmt das Gesicht des Mannes

den ganzen Farbwarenbestand auf und das Übel wird durch seine ebenfalls zum Zeitgeist gehörende Schürbhartlosigkeit nur noch vergrößert. Wie oft mußte daher, um der beiderseitigen Gefahr zu entgehen, ein Kuß unterbleiben. Gewiß, man bringt der Mode zuliebe manches Opfer, wenn sie sich aber der freien Willensäußerung der Liebe entgegenstemmen beginnt, so wird man über das Problem denn doch ein wenig zum Nachdenken veranlaßt.

Und eben dieses Nachdenken scheint jenen gewissen Chemiker der modernen Schönheitspflege in Amerika auf die Erfindung des unvermischbaren Dauerrots gebracht zu haben. Er hat das Lippenrouge erschaffen, das nicht verwischt werden kann und auch keine verräterischen Spuren zurückläßt. Doch ist dieser Amerikaner nicht der erste, der sich in den dankbaren Dienst der Chemie des Kußes und der Liebe gestellt hat. Vor nicht langer Zeit hat ein Franzose das flüssige Puder komponiert. Und seither trauen sich die Männer auch die in arm-, brust- und rückenfreien Abendtoiletten stehenden Damen nutzvoller zu umarmen. Man weiß ja von den Theateraufführungen her, wie oft in solch holdstürmischen Handgemeine der schwarze Fraß darunter zu leiden hatte. Doch auf der Bühne hatte dies weiter keine bösen Folgen, im Gegenteil, man applaudierte noch dazu. In einer privaten Abendgesellschaft aber, die sich dann noch zur Erhöhung der Zerstreuung auch in den gepflegten Park des Hauses verfrachtet, ist dieser weiße Blütenstaub der Liebe auf schwarzem Hintergrund nicht mehr so harmlos. Wenn so ein befrachteter Held mit zwei weißen Epauletten wieder im Salon erscheint, wandelt sich die ganze Gesellschaft in ein Detektivkorps um und sucht an der Hand dieser ganz eigenen „Daktyloskopie“ auch die — Komplizin. Und wehe, wenn es gerade die ebenfalls anwesende Gattin ist, die die Recherchen leitet. Wenn man aber den rasch trocknenden flüssigen Puder anwendet, der in seiner genialen chemischen Zusammensetzung keine Spuren zurückläßt, so können ähnliche Skandale leicht vermieden werden.

Man sieht also, mit welchem lobenswerten Eifer sich die Wissenschaft in den Dienst der Liebe stellt. Es wäre aber ungerecht, allein wegen seines neuen Lippenstiftes Amerika die Palme reichen zu wollen. In Frankreich ist dieser Zweig der Forschung ein unvergleichlich älterer. Dort war man seit jeher stets mit größter Sachlichkeit darauf bedacht, alle unerwünschten oder verräterischen Spuren der Liebe schon im Keime zu ersticken. Daß nun Amerika jetzt auch auf diesem Gebiete einen Vorstoß genommen hat, ist ja sehr lobenswert. Doch über Frankreich lassen wir in dieser Hinsicht nichts kommen. Zs—a.

Regengüsse, Hagelschlag, Hochwasser.

Große Schäden.

Zeit gestern abends regnet es in Budapest fast ununterbrochen. In den späten Abendstunden gab es ein heftiges Gemüter mit Donner und Blitz, das Stunden lang währte. Heute regnete es den ganzen Tag über mit wenig Unterbrechungen. Aus der Provinz werden zum Teil heftige Gemüter gemeldet, so namentlich aus Pécs, Keszthely, Sopron, Szombathely etc.

Wie aus Szegled gemeldet wird, sind die von Budapest kommenden Züge im Laufe der Nacht mit mehrstündiger Verspätung eingetroffen. Ursache der Verspätung war der riesige Hagelsturm, der gestern die Czegeleider Eisenbahnlinie entlang tobte und zwischen den Stationen Pilis und Monostor dreißig Telegraphenstangen auf den Bahnhöfen stürzte. Diese Tele-

graphenstangen verlegten die Bahn und hemmten den Verkehr der Züge. Wohl eilten Arbeiter herbei, um die Gemüter aus dem Weg zu räumen, aber infolge des Sturms gelang die Säuberung des Bahnhöfers erst in den Morgenstunden.

Das fürchterliche Hagelwetter verwüstete die Saaten auf einem ausgedehnten Gebiete. Namentlich die Gemüter der Gemeinden Beccés, Jánoshalma, Uellő, Monor, Vasad, Rihetgháza und Pilis sind arg mitgenommen worden. Der Schaden ist beträchtlich.

Auch heute hat die Abnahme des Hochwassers der Donau keine wesentlichen Fortschritte gemacht; sie betrug in 24 Stunden insgesamt 5 Zentimeter. Dagegen wird von der oberen Donau ein neuerliches wesentliches Steigen gemeldet. Infolge der ausgiebigen Regengüsse ist die Inn stark angeschwollen und die obere Donau ist um 50—60 Zentimeter gestiegen. Es ist daher wahrscheinlich, daß auch bei Budapest ein neuerliches Anschwellen der Donau eintreten wird. Diese neuerliche Flutwelle wird möglicherweise die frühere noch übertreffen und eventuell sogar 6 Meter erreichen. Eine Gefahr für die Hauptstadt kann hieraus nicht erwachsen, aber die Pumpen müssen weiter in Betrieb bleiben. — Die hydrographische Section des Adm. Ministeriums meldet: Auf der österreichischen Donau zeigt sich stellenweise ein geringeres Steigen, dessen Wirkung vorläufig noch nicht beurteilt werden kann. Der heutige Budapest Wasserstand beträgt 563 Zentimeter, was eine Abnahme von 5 Zentimetern gegen gestern bedeutet. Unterhalb Budapests von Dunapentele abwärts steigt die Donau noch bei hohem Wasserstand. Die Theiß nimmt auch schon bei Diszured ab. Der heutige 750 Zentimeter-Wasserstand bei Szolnok kann als Kulmination angenommen werden. Unterhalb Szolnoks steigt das Wasser noch in sehr geringem Maße.

Holt Beöthy-Feier.

Einweihung des Beöthy-Pavils.

Das Elisabethstädter Kasino veranstaltete heute in seinen Räumlichkeiten zur Erinnerung an seinen Begründer Holt Beöthy eine Feier, zu welcher die Spitzen unserer literarischen Gesellschaften erschienen waren. Unter den zahlreichen Anwesenden sahen wir: die Geheimen Räte Gabriel Ugron, Albert Berzeviczy, Karl Szász, Eugen Károlyi, Baron Adolf Kohner, Franz Herczeg, Staatssekretär i. P. Josef Bartók, Kurialrichter Bela Szász, die Universitätsprofessoren David Anghal, Karl Réghesli, Vizebürgermeister i. P. Eugen Márkus, Kammer-Generalsekretär Julius Szávay, Géza Bojnóvich, Direktor Dr. Adolf Soltész und zahlreiche Damen.

Als erster Redner ergriff der Kasinopräsident Gabriel Ugron das Wort, um in warmen Worten des Gedenkens des Kasinos Holt Beöthy zu gedenken, der Zeit seines Lebens ein beredter Verkünder des laueren Ideals gewesen und zu dessen ewiger Erinnerung das Elisabethstädter Kasino am heutigen Abend seinen Beöthy-Pavil einweihete. Redner beleuchtete in packenden Bildern die Größe des unsterblichen Meisters der Feder, der seine Zuhörer zu den Höhen geistigen idealen Genusses mit sich zu reifen mußte. Beöthys Ideal war das große, gebildete, auf der Höhe der Kultur stehende Ungarn mit großer, anziehender, unverbesselter un-

IZSÁK PÁL ÁRUHÁZA

VIII., RÁKÓCZI-UT 57b SZ. (LUTHER-TEMPLOM ÉPÜLET)

Méteráru

- Duplaszéles opál..... 55.000
Duplaszéles ruhaselyem..... 85.000
Duplaszéles cernagrenadin..... 58.000
140 cm-es trikóselyem..... 219.500
Crepe de chine..... 219.000
la batisztisifon..... 49.500
Liberty-batiszt..... 52.000
Selyembatiszt, mintás..... 39.500
Száda-crepe..... 39.500
Francia Liberty, 100 cm. széles, remek minták..... 89.500

Továbbá zefirek, mosóárak nagy választékban! Olcsó árak!



Kötött áruk

- Gyapju-mellény..... 95.000
Szmoking-mellény..... 150.000
Kötött kabát..... 160.000
Selyemmuszlin-harisnya..... 36.500
Flór-cérnaekztü..... 32.000
Divatkesztyü, rojtos..... 45.000

Fonaláru

- Valódi angol gyapju, dekája..... 1500—1650
la Libussa-gyapju..... 2400
Angol Berliner-gyapju..... 1600
Makart-selyem minden színben, dekája..... 3600
Aurora-selyem, dekája..... 3500
Selyemgyapju különlegesség, minden árnyalatban, dekája 2400
D. M. C. nagy motring..... 6200

Horgolócérnák, kötőpamutok nagy választékban! Eladás nagyban is!

Gomb, szalag, csipke, fátvólok, divatóvek, övcsattok, himzőgyöngyök, tressek, diszsinórok és az összes rövidárucikk legolcsóbban

Ezen hirdetésre hivatkozók külön 3% engedményben részesülnek!

ganzlicher Kultur. Er leert den Kopf Beethys auf dieses einzige Ideal.

Wenig n. Bezüglich weiß darauf hin, daß heute hier von niemand anderem als Joli v. Beethy die Rede sein könne. Er gibt dem Danke der Kiszalud-Gesellschaft für die Veranstaltung dieser Gedenkstunde Ausdruck, welche in erster Reihe dem Politiker Gabriel v. Ugaron zuzuschreiben ist, der damit bewies, daß der unsterbliche Wert Beethys auch in der heutigen modernen Zeit der Umwertungen nicht unwürdiger werden könne. Die Kiszalud-Gesellschaft hegt aufrichtige Sympathien für das Kasino, mit dem der Beethy-Kultus sie enge verknüpft und bedankt diesen Kasino für seine Tätigkeit.

Dr. Adolf Soltyk bezeugt auf die Bedeutung der Feste, die das Kasino zu Latein und patriotischen Handlungen ansetzen soll, begrüßt im Namen des Kasinos die erschienenen Leuchten und Vertreter der ungarischen Wissenschaft, der Kiszalud-Gesellschaft, sowie die in so großer Zahl vereinigten Gäste. Er redet unter lebhafter Zustimmung mit, daß das Präsidium des Elisabethianer Kasinos, der Kiszalud-Gesellschaft in Ergänzung einer früheren Spende zweieinhalb Millionen Kronen für das ebensolche zu errichtende Grabdenkmal Joli Beethys votiert habe.

Dem stürmisch zum Ausdruck gebrachten Wunsch der Gesellschaft folgte leidend, ergriff Eugen v. Rákosy das Wort, um den Mann, Joli Beethys den Tribut des Dankes zu zahlen, in seiner gewohnten geistreichen Weise der Vergangenheit und Gegenwart Ungarns zu gedenken. Zur Zeit der denkmürdigen Willkommensfeier stellten hier wühlende Fremde die Frage an uns, was eigentlich diese Nation tausend Jahre erhalten habe? Keine der erhaltenen Antworten konnte die Fremden befriedigen. Heute wüßte Redner die Frage zu beantworten: die ungarischen Frauen! Redner beleuchtete hierauf kurz die Verdienste Beethys, der der ungarischen Nation stets nur reinen Wein eingegeben habe. Auch wir müssen der ungarischen Nation stets nur reinen Wein einbringen.

Generalsekretär Jultu Kolan gibt dem Danke des Kasinos für Kiszalud-Strahl, den Schöpfer des Beethy-Kasinos Ausdruck. Karl v. Szász hält es für seine Pflicht, dem Kasino für seine generöse Gabe für das Beethy-Grabdenkmal den Dank der Kiszalud-Gesellschaft schon jetzt zu verdolmenzen. Die Gesellschaft blieb in animierter Stimmung noch lange beisammen.

Karl Kerkápolj.

Zu seinem hundertsten Geburtstag.

Schlechte Finanzminister hat es zu allen Zeiten und in allen Ländern, also auch bei uns, gegeben. Einer unserer schlechtesten Finanzminister (von denen der allerletzten Zeit wollen wir absehen: an eine schwärende Wunde soll man nicht rühren) war Karl Kerkápolj, dessen Andenken durch seinen hundertsten Geburtstag jetzt aufgetischt wird. Ein scharfer Geist, ein gründlicher Gelehrter, ein Philosoph und Theoretiker kat exochen — fehlte ihm zum Finanzminister die wichtigste Vorbedingung: der praktische Sinn. Dabei übernahm er das Finanzportefeuille im denkbar schlechtesten Augenblick. Melchior Lönyay hatte die Finanzen ziemlich verworren zurückgelassen, Defizit häuften sich auf Defizit und die laufenden Ausgaben des Staates konnten nur durch immer neuere Anleihen gedeckt werden. Und dann kam die ominöse 153 Millionen-Anleihe, die „Bucheranleihe“, für welche Ungarn mehr als zehn Prozent zu entrichten hatte und die auch sonst so oneros als möglich war! Diese und der Wiener Krach erschütterten das ungarische Finanzwesen vollends und führten den Sturz Kerkápoljs herbei. Vom Ministerposten kehrte er zum Universitätskatheder zurück und trug dann noch etwa zwei Jahrzehnte hindurch die Finanzwissenschaft vor, jene Wissenschaft, aus der er im Ministerposten gründlich durchgefallen war...

Karl Kerkápolj, der in jungen Jahren Professor der Philosophie am Pápaer Kollegium geworden war, zog durch seine scharfsinnigen philosophischen und juristischen Arbeiten die Aufmerksamkeit der führenden Politiker und besonders Franz Deáts auf sich. Namentlich sein literarischer Kampf gegen das berüchtigte kaiserliche Patent, das die Autonomie der Protestanten zu vernichten geeignet war, umgab ihn mit einem Nimbus, der ihn in die allererste Reihe der Staatsmänner rückte. Auf Empfehlung Franz Deáts zum Abgeordneten gewählt, fiel ihm im Parlament alsbald eine bedeutende Rolle zu; er kam in die wichtigsten Ausschüsse und tat sich in der ersten Delegation als Referent des Heeresauschusses derart hervor, daß Graf Julius Andrássy ihn zum Staatssekretär im Innenministerium berief. Als im Jahre 1870 Melchior Lönyay das gemeinsame Finanzministerium übernahm, empfahl er



A soványak kövérek lesznek, Ha Szent István malátakivonatot esznek.

Kerkápolj zu seinem Nachfolger. Als Minister entfaltete Kerkápolj eine erstaunliche, unermüdliche Tätigkeit. Während Jhr schlief, pflegte er zu sagen, „mache ich und angstvoll bin ich bestimmt, ob kein Frost kommt, der uns zugrunde richtet.“ Dabei war er von Optimismus erfüllt und überzeugt, daß er die Staatsfinanzen regeln werde. Aber, wie gesagt, waren seine Theorie noch so gut, in der Praxis bewährte sich seine unglückliche Hand. Schon der Bau des Zollamispalais, das auf 80,000 fl. präsumiert war, aber schließlich drei Millionen kostete, damals eine horrenden Summe, zog ihm im Abgeordnetenhaus die heftigsten Angriffe zu. Den Boden schlug dem Kaso die 153 Millionen-Anleihe aus, die nicht nur die teuerste war, die ein Staat je aufgenommen, sondern für die sogar einige Staatsdomänen verpfändet werden mußten. Der Sturz Kerkápoljs wurde durch einen im Finanzministerium auf ihn erfolgten Angriff Baron Paul Seruhs beschleunigt. Einige Tage nach diesem Angriffe war Kerkápolj nicht mehr Minister. Er dankte ab, weil er, wie er sagte, sich von der Majorität nicht niederlassen lassen wollte. Seitdem lebte Kerkápolj wieder seinem Beruf als Professor.

Als Professor widmete sich Kerkápolj mit Leib und Seele seinem Berufe. Ohne ein Pedant zu sein, gehörte er zu den „strengen“ Professoren, obwohl er von den Hörern und Prüfungskandidaten weniger tiefgründiges Wissen als vielmehr logisches Denken forderte. Protektion half bei ihm nichts und mochte sie auch von hoher Stelle ausgegangen sein. In seinen Vorträgen war er ziemlich hart, ja oft streifte seine Worte und der Ton, in welchem sie gesprochen wurden, hart die Grenze der Grobheit. Als Philosoph war er Hegelkammer, als Nationalökonom hatte er Lorenz Stein zum Vorbilde. Als Professor der Politik neigte seine Ansichten zum Konföderalismus und Monarchismus; ebenso erklärte er sich stets für den unbedingten Staatswillen, den staatlichen Absolutismus.

Alles in allem war Kerkápolj, der am 31. Dezember 1891 im 67. Lebensjahre gestorben ist, eine starke Individualität, ein selbstloser, hingebungsvoller Patriot, ein lauter Charakter, eines der wertvollsten Mitglieder der Deátpartei, und es war für ihn und das Land verhängnisvoll, daß er auf seinen Posten gestellt wurde, dem er angesichts der schwierigen Verhältnisse nicht gewachsen war. Zeit seines Lebens galt er als Knicker, aber als man sein Testament eröffnete, stellte es sich heraus, daß er sein ganzes Vermögen wohlthätigen Zwecken vermacht hatte. Der vor einigen Jahren verstorbene hervorragende Publizist, unser einstiger Mitarbeiter Emerich v. Galácz, widmet Kerkápolj in seinem vorzüglichen Werke „Egy letűnt nemzedék“ eine glänzende Studie, die er folgendermaßen beschließt:

„Es sind erst zwanzig Jahre, daß Kerkápolj verblüht ist und schon hat man ihn fast vergessen. Ich bringe mein altes Haupt vor seinem Andenken und lege auf sein Grab meinen Kranz nieder, auf dessen Band ich in der Terminologie seiner hegelianischen Philosophie folgendes schreibe:

Sein großes Talent war die These. Seine Irrtümer gaben hiezu die Antithese. Ueber diese zwei erhebt sich die Synthese: die unverbrüchliche Liebe zu seinem Vaterland, seiner Rasse.“

Die Frau im Parlament.

— Zukunftsbilder. —

Junger, wenn mir Leute sagen, daß Frauenstimmrecht habe die Verhältnisse nicht gebessert oder sogar verschlimmert, muß ich lachen. Diese Anschauung dünkt mich nämlich nicht einmal des Nachens, noch weniger einer Widerlegung wert. Wie jeder halbwegs objektiv und gerecht denkender Mensch, halte auch ich das Frauenstimmrecht, die Mitarbeit der Frauen im Parlament für eine Sache der Gerechtigkeit. Daß

durch ihre Mitarbeit im Parlamentarismus plötzlich die Welt ein anderes Gesicht erhalte, dachte ich nie und kann auch kein Mensch mit Vernunft denken. Frauen sind eben auch nur Menschen. Unzulänglich, mit Fehlern, Tugenden und Schwächen. Was Jahrtausende lang Männer allein verbrochen haben, kann die Mitarbeit der Frauen nicht binnen kurzem, ja nicht einmal in Jahrhunderten gutmachen, aber auch nicht verschlimmern. Sie gehört jedoch derzeit mit dazu. Wie sich aus der autoritären Regierung nach und nach der Parlamentarismus und aus diesem das allgemeine Wahlrecht entwickelt hat, so mußte eben auch der Frau, die mit jeder Handlung und Unterlassung dem Staate gegenüber die Verantwortung trägt (sie bezahlt Steuern, untersteht den Gesetzen), zu dem Rechte gelangen, ohne das es keine Pflichten geben kann.

Nichtsdestoweniger darf man die Mitarbeit der Frau im Parlamentarismus nicht als ein laissez aller, laissez faire betrachten. Es kann und darf nicht, alles beim alten bleiben. Beweis hierfür ist, daß die Mitarbeit der Bourgeoisie und später des Proletariats in den Parlamenten diesen Ständen große Vorteile gebracht hat. Auf Kosten der früher allein herrschenden Klassen allerdings, aber zum Vortheile der Menschheit und der Entwicklung. Man kann ja dies bestreiten, und es gibt viele Leute, die dies tun. Schließlich hat auch die Autokratie ihre Vorteile gehabt. Sicherlich dürfte es sich unter der Herrschaft einer großen, bedeutenden Persönlichkeit besser gelebt haben, als unter der vieler Parteien. Es wird auch bei der Aufhebung der Leibeigenschaft Bauern genug gegeben haben, die sich gegen ihre „Befreiung“ gewehrt haben. Sie lebten als Leibeigene eines gütigen, für sie sorgenden, wenn auch strengen Herrn besser, als plötzlich auf sich selbst gestellt, um ihren Lebenserhalt kämpfend, in Unkenntnis der Gesetze, allein für sich sorgend. Wir können jedoch derzeit nur mit solchen Gedanken spielen. Romantischen Naturen mag ein solches Spiel auch Seufzer nach der „guten alten Zeit“ abringen. Ernstlich kann man solche Tatsachen jedoch nicht mehr in Betracht ziehen. Sie sind Spielereien und Phantasien, für die in unserem Leben mehr kein Raum ist. Es gilt den Kampf ums Dasein. Und in diesem müssen alle Kräfte angestrengt werden, und zu diesen Kräften gehört die Mitarbeit der Frau.

Daß deren Resultate nicht im Handumdrehen erkannt werden können, müßte jedem Einsichtigen klar werden. Der Parlamentarismus wird von zwei Zielen beherrscht. Das eine geht auf die Macht los, das andere geht der Wohlfahrt der Bevölkerung. Ob nun Frauen die Begabung zum Herrschen haben oder nicht, soll hier nicht erörtert werden. Daß sie aber die Fähigkeit haben, Mängel, Fehler und Bedürfnisse zu erkennen und auch die Mittel und Wege finden, um jene aufzuheben oder zumindest zu lindern und Bedürfnisse zu befriedigen, steht außer Zweifel und ist allem schon aus ihrer Tätigkeit als Hausfrau zu erkennen.

Ist somit des Mannes Streben in der Politik in erster Reihe das Erlangen und Festhalten der Macht um jeden Preis, so geht das der Frau nach Arbeit. Ihr Talent im Aufbau und Erhalten kommt im Parlamentarismus zur Geltung. In dem Männerstaat hat sie für den Schutz und die Besserstellung des schwächeren Teiles der Bevölkerung, d. i. der Kinder und Frauen, zu sorgen und zu kämpfen. Diese Aufgabe erfüllen auch bisher die Frauen in allen Parlamenten, wo sie Sitz und Stimme haben, vortrefflich. Sie stellen die Anträge, die die Männer, wenn auch oft gegen ihren Willen, annehmen müssen oder zumindest nicht ablehnen können. Sie weisen auf Fehler und Bedürfnisse hin, die dem Manne entgehen, weil sein Blick aufs Große, Ganze, d. h. auf die Macht seiner Partei, gerichtet ist oder weil er diese Fehler und Bedürfnisse nicht aus eigener Erfahrung kennt. Könnte oder kann die Frau derzeit im Parlament nicht mitwirken, bleiben und bleiben diese Arbeiten unerledigt. Selbst wenn es dem einen oder anderen Manne einfällt, sich mit solchen Aufgaben zu beschäftigen, ist auch die Mithilfe der Frau dabei nötig. Denn er sieht mit dem Auge des Mannes, sie dringt mit dem Blick der Frau in die Tiefe und erkennt Dinge, die dem Manne fern oder kleinlich scheinen, es in Wirklichkeit jedoch nicht sind.

Daß daher über allen Parteinteressen, die der Macht einer Partei dienen, eine Frauenpartei mit der Zeit entstehen wird, weil sie entstehen muß, ist klar. Daß sich dagegen nicht nur Männer (was natürlich ist), sondern auch Frauen wehren, wird diese Entwicklung nicht aufhalten. Noch sind viele Frauen von der Mentalität des Leibeigenen von Anno dagumal beherrscht. Sie fühlen Zwang und Bedürfnis nicht, weil ein gütiger Gatte oder Vater sie diese nicht fühlen läßt und weil sie sich vor der Schwere eigener Verantwortung fürchten. Aber in dem Augenblick, in dem sie die Schicksalsgemeinschaft mit ihrem Geschlechte erkennen

Cérnagrenadinok Eponzskelmék Ruhaszövetek Kabátbélések Csipkék, szalagok Selymek, zsinórok Kartonok, delének Libertyk, pikék Vásznak, sifonok óriási választékban, jutányos áron!

KLEIN ANTAL divatruházában Király-utca 53. szám (Akácia-utca sarok)

ALTA HASHAJTÓ CSOKOLÁDÉ ENYHE, BIZTOS HATÁSÚ, KELLEMES, OLCÓSÓ! Dr. Wander gyógyszer- és tápszergyár Rt. Budapest

werden, Frauenpartei eintritt sich

Bild

Da Nach müßten die Ofen räum haben sie abzugeben, in Benötterum von neuem hundertund Entwicklung anderes gefnisse brauce von Mosche meisten kan denen sind gegen habe die noch he

Es ist Verbreitung den. Nicht es, welche der türkische daß nicht schönsten, b zontische Se stigen Ver unbenbar. sechs in der Stadt. In Schlosses (Kajaja die) Mr. Mosche (Kajaja die) der Wasserdie Ungar mosche (Kajaja die) (Kajaja die) Auf der na Jahre 1649 Zu bemerke Moschee ein einem Mithr schen zu (Kajaja die) ge kleines Got Mosehen zu Bethäuser, o sende Golia Dfmer Moscheen) stand auf de Georgskirche figur des hl dem Sultan zählt — der nahm und i Mosehmenen Senaj-Dschan Festungstheo Orta-Dschan platzes in de eine Kirche (Dschami) we den. Die 3 dem Minare nehmbar wa richteten. Di gegenwärtige sigli erwähnt der Gasse de Kijajut-Mos

In Pest Moschee, ita tafarne, des der Wiedere überlassen; e Ejan-Begs Kirche steht. 2 der Pfarrtr laner. Außer Interessant Pfarrkirche Memethy, de hat, ist der 2 die ungarisch sympatischse volkerung de schee — wer geliebten: d und auch die architektonisc dankt ihre G

Steiris Ausgezeichnete und Maskure Billige P

werden, werden sie auch ihre Zugehörigkeit zur Frauenpartei erkennen. Just so, wie der Leibeigene von einst sich zur Bauernpartei bekennt.

Malbi Fuhs.

Bilder aus dem alten Pest-Ofen.

Was uns die Türken hinterlassen haben.

Nach fast anderthalbhundertjähriger Herrschaft mußten die Türken am 2. September 1886 Pest und Ofen räumen. In diesen anderthalb Jahrhunderten haben sie große Zerstörungen angerichtet, und als sie abzogen, waren die Schwesterstädte Schutthäufen, ihre Bevölkerung war auseinandergerissen und sie mußten von neuem aufgebaut und bevölkert werden. In den hundertundfünfzig Jahren hatten sich die Türken um die Entwicklung Pest's und Ofen's nicht gekümmert und nichts anderes geschaffen, als was sie für ihre eigenen Bedürfnisse brauchten: Moscheen und Bäder. Die Errichtung von Moscheen verursachte ihnen nicht viel Sorge; die meisten kamen davon zustande, daß einfach die verschiedenen Kirchen in Moscheen umgewandelt wurden. Dagegen haben die Türken großartige Bäder aufgeführt, die noch heute Gegenstand der Bewunderung bilden.

Es ist nur legentlich, daß die Moscheen nach der Vertreibung der Türken rasch vom Erdboden verschwand. Nicht so sehr politische, als religiöse Gründe waren es, welche die christliche Bevölkerung zur Entfernung der türkischen Gotteshäuser veranlaßte. Zu bedenken ist, daß nicht wenigstens eine dieser Moscheen, eine der schönsten, belassen wurde; sie wäre heute eine architektonische Sehenswürdigkeit Budapest's. Aber bei der geistigen Verfassung der damaligen Pest-Ofner war das undenkbar. Ofen zählte, nach Häußler, zwölf Moscheen, sechs in der Oberstadt (Festung), sechs in der Unterstadt. In jener waren: die Moschee des kaiserlichen Schlosses (Seraiik dschamisi), die Moschee des Pascha (Pascha dschamisi), die neue Moschee (jeni dschamisi), die Uhr-Moschee (Saat dschamisi), die alte Moschee (Eski dschamisi), die Moschee des Sieges (Fethia dschamisi); in der Unterstadt: die Söhlenmoschee (Sabana dschamisi), die Ulangangmoschee (Mataf dschamisi), die Wasser-moschee (Esu dschamisi), die Zalkenmoschee des Zoighun-Pascha (Zoighun dschamisi), die Mustafa-Moschee (Mustafa dschamisi) und die Hadshi Ahmed-Moschee. Auf der noch vorhandenen Ansicht Pest-Ofen's vom Jahre 1649 sind alle diese Moscheen zu sehen. Zu bemerken ist übrigens, daß zwischen Dschami und Moschee ein großer Unterschied ist. Die Dschami ist mit einem Mihrab versehen (wie dem Altar der christlichen Kirchen zu vergleichen), wo das offizielle Gebet (Schulbe) gesprochen wird, während die Moschee ein kleines Gotteshaus ist ohne Mihrab. Dschamis und Moscheen zusammengerechnet, gab es in Ofen viel mehr Bethäuser, als oben angeführt sind. Der türkische Reisende Colia Celebi weiß viel Interessantes über die Ofner Moscheen (er zählt gar 21 Dschamis und 16 Moscheen) mitzuteilen. Die Dschami Suleiman Khan stand auf dem St. Georgsplatz und war aus der St. Georgskirche hergestellt worden, die mit einer Reiterfigur des hl. Georg geschmückt war; die Statue gefiel dem Sultan Suleiman derart, daß — wie Colia erzählt — der Sultan seinen Raschmischawl vom Golde nahm und mit ihm die Statue bedeckte, damit die Muselmanen sie nicht gewahren und zerstören. Das Serai-Dschami stand an der Stelle des heutigen Festungstheaters, das früher eine Kirche war. Die Dschami stand am nördlichen Teile des Paradeplatzes in der Gasse der Schuhmacher; auch hier war eine Kirche vorhanden. Die Bost-Dschami (große Dschami) war aus der Mathiaskirche hergestellt worden. Die Fethia-Dschami (Sieges-Dschami) hatte auf dem Minarett eine große Schlagsuhr, die werthvoll war und nach welcher sich sämtliche Dschamis richteten. Diese Dschami dürfte sich an der Stelle der gegenwärtigen Garnisonkirche befinden haben. Man erzählt erwähnt noch vier Moscheen: die Selik-Moschee in der Gasse der Kupferhändler, die Saman-Moschee, die Schiussut-Moschee und die Feudhubbe-Moschee.

In Pest waren vier Moscheen. Die eine, die große Moschee, stand in der nordwestlichen Ecke der Karlskaserne, des jetzigen Zentralstadthauses; sie wurde nach der Wiedereroberung der Stadt dem Serbitenorden überlassen; eine andere große Moschee war diejenige Sjan-Begs, an deren Stelle jetzt die Franziskanerkirche steht. Die dritte befand sich am Donauufer nächst der Pfarrkirche, die vierte auf dem Grund der Paulaner. Außerdem gab es noch einige kleinere Moscheen. Interessant ist, daß die Türken die Innerstädter Pfarrkirchen nicht in eine Moschee verwandelt hatten; vielmehr, der eine Monographe dieser Kirche berichtet, hat, ist der Ansicht, daß die Türken sie mit Rücksicht auf die ungarischen Gläubigen verschont haben, die ihnen sympathischer waren, als die überwiegend deutsche Bevölkerung der beiden Städte. Eine einzige kleine Moschee — wenn man sie so nennen kann — ist erhalten geblieben: diejenige Gül-Babas auf dem Rosenhügel, und auch diese, die eigentlich mehr Grabmal und in architektonischer Hinsicht jeder Bedeutung bar ist, verdankt ihre Erhaltung einer Bestimmung des Passa-

bbiger Friedensschlusses, wonach sich die ungarische (oder vielmehr österreichische) Regierung verpflichtete, die Gül-baba-Moschee unterseht zu lassen und den Moslemn ihren Besuch zu gestatten. Wieso der fromme Dervisch zu dem poetischen Namen Gül-baba (Rosenwaser) kam? Aller Wahrscheinlichkeit nach verdankt er ihn einer volksetymologischen Umbildung. Denn der Dervisch hieß in Wirklichkeit Sel-baba, sel aber bedeutet im Türkischen „Nacht“, er soll nämlich kein einziges Haar am Kopfe gehabt haben, daher nannte man ihn den „Nachten Vater“. Da aber der Hügel, auf dem seine Lirbe (Grabmal) steht, Rosenhügel hieß, so läßt sich die Umbildung des Namens, die sich im Laufe der Zeit vollzog, leicht erklären. In der Heiligengeschichte der Türken figurirt er noch heute als der in Subin verstorbene Sel-baba.

Die größte Sorgfalt verwendeten die Türken auf die Bäder. Wohl bestanden die meisten der Ofner Bäder schon vor der Türkenzeit, aber die Türken gestalteten sie auf den Glanz aus, erweiterten sie und statteten sie mit orientalischer Bequemlichkeit aus. An der Stelle des heutigen Brudbades erhob sich das von seiner Schönheit und Pracht berühmte Bad Agas und neben diesem stand das Bad der Jungfrauen, in welchem, wie es hieß, jene geraubten Jungfrauen gehütet wurden, die für die Harems der Ofner Paschas ausersehen waren. Im alten Gebäude des Brudbades befindet sich noch heute das auf acht Säulen ruhende, mit einer Kuppel versehene, sehr sehenswerte Dampfbad, welches Sotof Mustafa Pascha im Jahre 1556 erbauen ließ. Das Kaiserbad stand wahrscheinlich schon in der Römerzeit, wo es aquas calidae superiores (obere Warmwasser) hieß. König Mathias ließ über diese Quellen Prachtbäder errichten, die dann in der Türkenzeit Mahomed Pascha noch verschönerte und durch angebaute Derrisch-Küster erweiterte, Mustafa Pascha aber ließ mehrere Mühlen anlegen und die ganze Anlage mit Mauern umgeben. Das Königsbad ist von den Türken errichtet worden, es ist daher eines der jüngsten Bäder Budapest's.

Fazit: aus der anderthalbhundertjährigen Türkenzeit haben wir im ganzen das Grab Gül-babas und allerdings sehr beachtenswerthe Reste in einigen Bädern. Das ist wohl nicht viel, aber die Verhältnisse waren nicht danach, damit türkische Denkmäler erhalten blieben. Was die Türken zerstört und davongetragen haben, war bedeutend mehr; wir erinnern nur an die Ofner Burg und speziell an die einzigartige Corvina-Bibliothek des Königs Mathias.

Theater, Kunst und Literatur.

Ungarische Volkskunstausstellung.

Sammlung Julius Wolfner.

Der feinsinnige Sammler und Kunstkenner Julius Wolfner hat bei seiner ersten großen Schöpfung: der Galerie Ungarischer Meister nicht stehen gelassen. Neuestens ist sein Augenmerk auf die Hervorbringungen des völkischen Kunstgewerbes ungarischen Ursprungs gerichtet und diese Tätigkeit stellt sich nicht bloß als die Befriedigung wirklich empfundenen Kunstbedürfnisses dar, sie steht vielmehr im Dienste des nationalen Kulturgebotes, dem Julius Wolfner in seiner Form die Opfer bringt. Denn die Erhaltung der Dokumente völkischen Kunstgewerbes ist eigentlich eine Rettungsaktion, da bei der heutigen Lage Ungarns eine einst in hoher Blüte gefundene Kunst auf dem eigenen verengten Boden im Aussterben begriffen ist und ihre Hervorbringungen einem rücksichtslos geübten Enteignungsprozeß unterworfen sind.

Die Vertreter der Nachfolgestaaten geben sich nämlich alle bloß erdientliche Mühe, um die Gegenstände der ungarischen Volkskunst in ihren Besitz zu bringen, sie in ihren Kulturzentren anzuhäufen und als Beispiele und Belege der hervorbringenden Kraft ihres eigenen Volkstempels auszugeben. So wandern die zusammengerafften Gegenstände der Volkskunst Oberungarns ins Brager Museum, wo sie als Kunstgewerbeprodukte des tschechoslowakischen Volkes etikettiert werden, wie die tschechische Kulturvorhebung auch das Herz geholt, jetzt unzeren großen Meistern davon Labislav's Weidmängeln zu ornamentieren und sein Genie auf die Solleiseite eines Kontoblattes der eigenen Geistigkeit zu überschreiben. Ebenso sind Kalotaszeg, die Keramik der Szekler und Sachsen Siebenbürgens und die Hausindustrie beider Völker über Nacht zu Wertes der künftigen rumänischen Kulturpotenz umgewertet worden.

Und da Trionon uns gerade jene Gebiete genommen hat, auf denen die Volkskunst ihre schönsten Blüten getrieben hat und vorher das Sammeln der Hervorbringungen dieser Kunst lässig betrieben oder fast ganz vernachlässigt wurde und ein nachträgliches Sammeln sich als ungemein schwierig erweist, ist es ein wahres Glück, daß Julius Wolfner die Dokumente einer Ruhmesepoche unserer Volkskunst geborgen und damit für das Land ein Stück Nationalität angelegt hat. Diese bisher unbekannt gebliebene Schatzkammer bietet sich nun von heute ab im Ungarischen Landes-Kunstgewerbemuseum als geschlossene Sammlung der Öffentlichkeit zur Schau an.

Die Sammlung ist nicht nach Systemen und Grundrissen angelegt. Wie seine Bilder, hat Julius Wolfner auch die Gegenstände völkischen Kunstgewerbes im Sinne seines individuellen Geschmades erworben, wie das in seiner festgelegten Sammlerpersönlichkeit gelegen ist.

Die Ausstellung zerfällt in einen seramischen Teil und in eine Abteilung für völkische Kunsthanderei. Die 298 Stücke zählende Abteilung für Volkskeramik läßt vorerst die Hervorbringungen der oberungarischen Sabanerkeramik augensichtlich werden. Die Sabaner waren deutsche Sektierer, die nach Ungarn eingewandert, ihr Kunstgewerbe mitgebracht hatten. Die einfachsten Krüge und Schüsseln — Weiß- und Blaugefäße, je nachdem das Arabeskenwert auf weißem oder blauem Untergrund aufgetragen erscheint — weisen bereits Nehmlichkeitszüge mit Fayencearbeiten von Delft und Rouen auf.

Rad erleben die Sabanerarbeiten dem Einfluß des

Legolcsóbb beszerzési forrás!

Világáruház

VII, Rákóczi-ut 42

Telefon: József 118-50.

Sajat érdekében — vételkényszer nélkül — mindenki tekintse meg ujonnan beérkezett divatkülönlegességeinket

I. Nőiszövetosztály:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include Duplaszélés ruhaszövet, Divatcsikos aljszövet, Tiszta gyapju, divatschottisch, 130 cm tiszta gyapju kosztüm-szövet, 130 cm köpeny és kosztüm Covercoat.

II. Férfiszövetosztály:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include Divat-noppè, Angol divatcsikos szövet, minden színárnyalatban, Divatcsikos tennisszövetek, 145 cm tiszta gyapju teget kamargcheviott, Divatraglán-kelmék.

III. Selyemosztály:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include 140 cm nehéz tricotselyem, Crèpe de Chine, különféle divatszínben, Mintás divatmaroquin, Taftalin, minden színben, Japonée, minden színárnyalatban.

IV. Mosóosztály:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include Himzett batist, különféle színekben, Divatkretonok, Mintás mosódelain, 120 cm cérnagrenadin, Divatmintás cérnagrenadin, Divatcsikos eponge, 105 cm csikos marequin.

V. Vászonosztály:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include Kelengyevászon, Kelengyechiffon, Lepedóvászon 156 cm, Selyemfényü batistchiffon, Házivászon törülköző.

Paplanokban, ágygarnitúrákban, valamint sezlontakarókban óriási választék

Nagy maradékvásár kedvezményes árak mellett!

Steirisches Parksanatorium Judendorf bei Graz. Ausgezeichnete Diät- und Masketuren. Billige Preise.



ungarischen Volksgeistes, der den späteren Keramiken schon seinen Charakter aufprägt und sich schließlich mit dem ursprünglichen Stil ganz vermählt.

Die ungarisch volkstümlichen Stickereien und Spitzen weisen alle Muster auf, die aus den landlichen Frauenhänden Oberungarns (Kispe, Solnok, Pozsony, Komor), des flachen Landes (Tolna, Mezöföld) und Siebenbürgens (Szeben, Sachsen und die Kolothäcker Gegend) hervorgegangen sind.

Die vom Ministerialrat und Museumdirektor Julius v. Bégly und dem Kunst Dr. Karl Laper arrangierte Ausstellung, ist in der Halle des Kunstgewerbemuseums (Neulohstraße) von heute, Sonntag, ab zu besichtigen.

* Lili Darvas hat unter unser heutiges Defamation-Jubiläum ihren Namen gesetzt, der seit drei Jahren mit seinem Klang das ungarische Theaterland erfüllt.

* (Königliche Oper.) Der heutigen Reprise des „Tannhäuser“ verlieh das Lustspiel von Frau Remeth, die sich zum ersten Male mit der Elisabeth verlobte, stark erhöhtes Publikumsinteresse.

Unter diesem appetitlichen Titel ging Freitag abends im ehemaligen Opernhaus das lang erwartete kühnere Ballet von Richard Strauß zum erstmaligen Erscheinen.

eine Leonore die Elisabeth fingen, die dem deflamatorischen Teil, den Anforderungen einer plastischen, ausdrucksvollen Phrasierung fast durchwegs mit naiver Abnungslosigkeit gegenüberstand, dagegen Worte, Silben, alle Intervalle hinauf und hinunter mit den sprühenden Fäden eines stillwirdigen, unmisslichen, auf die Dauer einfach unelastischen Portamentos verknüpfte.

(Koncert.) Mit den vornehmlichen künstlerischen Eigenschaften, mit denen sich Frau Góngöni M. Szabó von der Bühne des Opernhauses herab Anerkennung und Wertschätzung zu erringen vermochte, behauptet sich die Künstlerin auch auf dem Konzertpodium nicht minder vortheilhaft und erfolgreich.

(Schlagobers.) Aus Wien wird uns berichtet: Unter diesem appetitlichen Titel ging Freitag abends im ehemaligen Opernhaus das lang erwartete kühnere Ballet von Richard Strauß zum erstmaligen Erscheinen.

ein Ungarischer Bildender Künstlerinnen die XIII. Ausstellung seit ihrem Bestande. Es muß mit Freude verzeichnet werden, daß in den artistischen Leistungen dieser Kunstvereinigung ein steter Aufstieg wahrnehmbar ist und daß die Hervorbringungen der meisten ihrer Mitglieder nicht von fernem Eitelkeitschaffern, sondern christlicher Berührung gekennzeichnet erscheinen.

hell empfundenen Interieurs ist Frau Benedek gut vertreten. Rita Böem hat wieder neue Gemälde ihrer langjährig geübten Kunst geschaffen. Vollwertige Leistungen ihres Namens liefern Frau Fekly und Waja Fekly.

Seute 12 Uhr mittags ging in feierlicher Weise die Eröffnung der Frühjahrsausstellung der Kunstlerhalle vor sich. Der mit seiner Gemahlin erschienen Gouverneur Mikolaus v. Horthy wurde beim Haupteingang vom Vizepräsidenten der Landesgesellschaft für bildende Künste Alois Haukmann begrüßt und in den Eröffnungsreden geleitet.

Im Nationaltheater wird die verschobene Reprise von Scribes Lustspiel „Ein Glas Wasser“ am Freitag abgehalten.

In der kön. Oper beginnt Dienstag Dr. Laurins Parvis sein für mehrere Abende berechnetes Gastspiel. Er singt die Partie des Hamlet. Sonntag gibt der Gast den Melphisto in „Faust“, nächsten Dienstag den Tonio in der Oper „Bajazet“.

Die im Stadttheater Samstag, den 17. Mai, stattfindende Eröffnung der Operette „Amerika leánya“ von Julius Kálmán und Ladislav Szilágyi dürfte sich zu einem namhaften Ereignis dieser Bühne gestalten.

Im Stadttheater gelangt heute, den Abend, in der Nachmittagsvorstellung „Mignon“, in der Abendvorstellung „Der Zigeunerbaron“ mit Adolina Aquila-Adler als Saffi und Josef Gábor als Barinko zur Aufführung.

Die erste Aufführung von „A hárem“ zu außerordentlich ermäßigten Preisen heute, Sonntag, nachmittag im Renaissance-theater.

Die Vorstellung des „Grünen Ziff“ wird minutenlang durch Lachen und Applaus auf offener Szene unterbrochen, von denen die amerikanischen Posten von Sopwood von Anfang bis zu Ende begleitet wird.

Die Vorstellung des „Grünen Ziff“ wird minutenlang durch Lachen und Applaus auf offener Szene unterbrochen, von denen die amerikanischen Posten von Sopwood von Anfang bis zu Ende begleitet wird.

ANGOL PARK NAPONTA KATONAZENE! KITTINÓ ÉTELEK, ITALOK. Kosmetisches Institut Schadek Antal IV., Váci-utca 12, Halbst.

VEZETŐ FINOM MÁRKA SZABÁSA KIÁLLITASA MŰVÉSZI Tavas divatcsodái! Selyem, oxford, raye, külföldi különlegességek megérkeztek. „VESTA“ fehérműgyár

Wimmerlin Mitesser, erweiterte Poren heilt am wirksamsten das Comedo-Gesichtswasser und Gallheilseife. Sommersprossen Leber- und Hautflecken entfernt mit sicherstem Erfolge die Pigment-Crème. Szanel glättet die Runzeln, erfrischt das Gesicht und veredelt die Züge.

Advertisement for various products including 'Ma, vasárnap', 'gye', 'Teréz', 'Futball', 'Már', 'Eg', 'Jutalom 60', 'Egész sor'.

FENYVES DEZSŐ

CALVIN-TÉR 7. KORONA HERCZEG-U. 8. R. T. KÁROLY-KÖRUT 9. KÁROLY-KÖRUT 10.
Calvin-téri áruházunk megnagyobbítása folytán az építkezés tartama alatt hatalmas árnkészetünket még az eddigieknél is olcsóbb árakon leapasztjuk.

Gyapjuszövet-osztály
Selyemfényű eredeti angol sima és csikós

Burberry-kelmék,
valódi angol ököny és raglankelmék
nagy választékban

Tiszta gyapju öltönykelmék 92.400
Nyári kamgarn öltönykelmék 285.600
Burreil vászon férfi öltönyre és női kosztümre 63.000
Tavaszi raglankelmék 161.700
Női kosztümek angol zsáner, tiszta gyapju 140 cm. széles 131.250
Koverkot 140 cm. széles divatszínben 136.500
Gabardien ruhakelme 110 cm. széles minden színben 63.000
Gyapju grenadin 120 cm. széles 126.000
Kombinált öltönykelék-csomag 198.000
(tartalmaz egy öltönyhöz szükséges összes béléanyagokat)

2, 2 1/2, 3 és 4 méteres
szövet-, selyem- és mosómaradékok
feltűnő olcsó árakban

Selyem-osztály

Nyersselyem minden színárnyalatban 84.000
Divat liberty 102.900
Fulárdselem legújabb divatmintákkal 138.600
Georgette divatszínben, nehéz minőség 175.000
Crepe de chine minden színben 180.000

Csipkefüggönyök, pikétakarók, ágy- és asztalterítők
nagy választékban

Vászon-osztály

Kelengyevászon 19.000
I-a kelengyesiflon 25.200
Bórerős angin 25.200
Ágymű damaszt 35.700
Damaszt törülköző 31.500
Vászon konyhatörök 16.800
Flanell portörök 16.800
Szines kerti abrosz 161.500

Rumburgi lenvásznak, batiztsiflonok, lenbatizstok és asztalneműekben óriási választék.

Mosó-osztály

Himzett batizstok 15.750
Csikos selyembatizstok minden színben 19.000
Szintartó mosókrep minden színben 22.050
Szintartó mosókartonok nagy választékban minden színben 18.900
Ruhavászon, selyemfényű minden színben 45.150
Libertysatén selyemfényű, női kabátbélésre dupla széles 57.450
Eponskelme divatcsikkokkal, dupla széles 63.000

Kötöttáru-osztály
(csak a Calvin-téri áruházunkban)

Női harisnyák minden színben 11.400
Férfizoknik tartós minőség 7.500
Női szines cerna keztyű 27.550
Gyermek nyári trikó 20.900
Trikó reform női nadrág 36.100
Selyemsemper minden színben 184.800

Női fehérnemű-osztály (csak a Calvin-téri áruházunkban)

Himzett nappali ing 59.850
Himzett nadrág 50.400
Himzett hálógék 103.000
Himzett nadrág-kombiné 81.900
Szoknya-kombiné azsurral 109.000
Himzett füzvédő 29.400
Himzett női zsebkendő 5.700
Vászon párnahuzat 59.850
Vászon paplanlepedő 231.000
Gyönyörű paplanok 348.600
Gyermek-, csecsemő- és különleges női fehérneműekben dúsz választék

Férfifehérnemű-osztály (csak a Calvin-téri áruházunkban)

Férfi-ing piké mellel 103.950
Szines zefiring két külön gallérral 105.000
Hosszu hálógék szines szegélyvel 105.000
Hosszu köpper gombosnadrág 92.400
Rövid alsónadrág 50.400
Vászon férfizsebkendő 7.600
Selyem nyakkendő 12.600

Konfekció-osztály (csak a Calvin-téri áruházunkban)

Női angol tavaszi kabátok 40.300
Bakfis tavaszi kabátok 378.000
Gyermek kabátok 305.000
Divatesikos aljak 103.000
Grenadinblúz 135.000
Opál blúz 160.000
Férfi dubl raglán 840.000
Koverkot és homszpon-kabátokban nagy választék.

KANN MAN OHNE LOS GEWINNEN?
Beeilen Sie sich daher, ein Klassenlos zu kaufen!
Sie können 100 Millionen, 200 Millionen, 400 Millionen, 600 Millionen, im glücklichen Falle sogar auch eine Milliarde K gewinnen.
Lose sind bei jedem Kollekteur erhältlich.
Offizielle Preise: Ganzes Los 40.000 Kron., Halbes Los 20.000 Kron., Viertel Los 10.000 Kron.
Ziehung schon Dienstag, am 13. Mai!

Azonnal beköltözhető
uj családi házak és telkek
hallatlan olcsó áron eladó
BÉKESI R.-T.
VII., Almássy-tér 8. Telefon J. 124-98

HOHENBERG FERENC ZSINORGYÁR
Kárpitos-butorhoz, függönyhöz, ablakredőnyhöz, lakásberendezéshez, csillárhoz, mindennemű zsinór-paszomány árak. Bpest, Nagymező-u. 46.

HIRSCH & FRANK
Budapest-Salgótarjánai Maschinentabrik und Eisengiesserei A.-G.
Budapest, Aréna-ut 128.

Ziegelei-Maschinen u. Einrichtungen
vom Lager sofort lieferbar.

PAX PAX PAX
fest irt takarít
Telefon 61-06, 141-46. 8027 VI., Vilmos császár-ut 15.

Keresünk azonnali belépésre
fiatal nőten izr. vallásu megbízható munkasőt, ki a kettős könyvezetésben, ugyszintén német és magyar levelezésben is tökéletesen járás. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével Klein Testvérek, Cell-örmők (Vasmege), címre küldendők.

Brillanten
Székely Emil, Király-utca 51.
Perlen, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Theatersplatz Kirche, Telefon.

Frack-, Smoking- und Gelegenheitsanzüge werden zu massigen Preisen geliefert bei **Skalla testvérek**, IV., Bajó-utca 2. Telefon 199-04. 7815

FÉNYKÉPEZŐ KAMARÁK
FÉNYERŐS LENCSEVEL
4,5x6 6x9 9x12 cm.
K 636.000 420.000 672.000 lemez és packfilmre.
K 600.000 360.000 tekeresfilmre.
Arak takarékkoronában!
MAGYAR FOTOIPAR R.-T.
Budapest, VII., Király-utca 69

BUTORSZÖVET Meglepő olcsó árak, óriási választék minden stylben
HEIMLICH és RÉVÉSZ
Vilmos császár-ut 35. Tel. 168-55

Hygienische Spezialfabrikate!
Keletis Kunststoffe sind die vollkommensten auf dem Gebiete der modernen Technik! Eleganter leichter Gang! Mehrjährige Garantie! **Lebbinden, priv. Bruchbandagen, Gummikrampfaderstrümpfe**, sowie sämtliche Artikel zur Frankenspflege und Gummivarren werden in anerkannt verlässlicher Qualität zu billigsten Tagespreisen geliefert.
J. KELETI, Budapest, IV., Petöfi Sándor-utca 17 (Koronaherceg-utca).
Gegründet 1878. Telefon 13-76.

Női kalap
ujdonságok megérkeztek.
Alakításokat a legdivatosabb formákra elvállalok
Friedmann
VI., Király-utca 8. az udvarban.

Tavaszi- és nyári **modell-ujdonságok**
köpenyek, ruhák, kosztümök egész jutányos árakon. Hozott anyagból elsőrendű fazonmunkát vállal
EDITH DIVATTEREM IV., Mária Valéria-utca 3. sz. „Bristol”-al szemben.

Beste Schmuckeinkaufs-Quelle. Moderne Nipp-sachen aus Brillanten, Gold u. Silber in grosser Auswahl.
Schmuckeinlösung
KELETI & HERBST VII., DOHÁNY-UTCA 1/a. gegenüber der Synagoge Tel. J. 123-70

Vászon, chiffon, lenbatist occasió
Székely Jenő, Budapest, IV., Kamenmayer Károly-utca 2. (Bzerrita-tér sarkán.) — Telefonszám 45-75

Felh...
Férfi ruh...
Divat fé...
Divat fé...
Tavaszi...
Coverco...
Burreil-v...
Női diva...
Tiszta g...
Costüm-...
Gyapju...
Selyem...
mányu...
Himzett...
Himzett...
Costüm...
szil...
Eredeti...
Francia...
Óriási

HO...
Direk...
WE...
das g...
mit un...
Man verlan...
Mag...
(Wörish...
Hochwicht, B...
u. s. w. M. 3...
künté 0b. Ku...
K 3000.— Ró...
Kneipp ge...

FLEISCHMANN ÁRUHÁZ

kizárólag Károly-körut 24.

Felhívja a n. é. vevőközönség figyelmét, hogy a minden téren észlelhető drágaság ellenére **kedvező bevásárlások** folytán **minőségileg a legjobbat, árakban a legkedvezőbbet** tudja nyújtani

Gyapjuszövet-osztály:

Férfi ruhaszövet, tartós minőség	88.000
Divat férfikelme	145.000
Divat férfikelme, legújabb mintákban	180.000
Tavaszi kamgarn öltönykelme	225.000
Covercoat cérvászon, nyári ruhákra	120.000
Burret-vászon, prima minőség	69.000
Női divatszövet, csikos és kockás	75.000
Tiszta gyapju női ruhaszövet, remek mintákban	105.000
Costüm-kelme, tiszta gyapju, 140 cmtr. széles	165.000
Gyapju maroquin, 140 cmtr. reklám ár	187.000

Selyemfényű sima és csikos angol burberry, a legjobb gyártmányú angol férfi-ruha és felöltőkelmék és választékban.

Mosó-osztály:

Hímzett batiszt, 120 cmtr. széles, sötét színekben	24.500
Hímzett grenadin, 120 cmtr. fehér és színes alapon	45.000
Costüm ruhavászon, 90 cmtr. elsőrendű minőség, divat-színekben	55.000
Eredeti japán pongyola crappe, gyönyörű mintákban	32.500
Francia liberty kabátbélés, 100 cmtr. széles	85.400
Francia mosóvoil nagy választékban	23.500

Óriási választék francia és svájci hímzett és nyomott grenadin újdonságokban és eponge-okban.

Vászon-osztály:

Ágynemű vászon	19.000
Batiszt chiffon női fehérneműre	31.600
Legfinomabb batiszt chiffon 130 cm.	58.800
Konyhatórló, tiszta len, 75/75 cm. nagyságban	23.000
Lepedővászon	45.000
Paplanlepedő vászon, 170 cm. széles	49.000
Angol panama ingezür divatcsikokban	49.000

Damaszt- és lenárúokban, ingezűrekben, törülközőkben, zsebkendőkben, asztalneműekben állandóan nagy választék.

Ujonnán berendezett

fehérnemű-osztály:

Nappali ing, hímzett és ajouros	63.000
Nadrág, hímzett és ajouros	70.000
Két részes garnitúra (ing és nadrág) hímzett és ajouros	130.000
Kombinált készlet (ing, nadrág, hálóing) hímzett és ajouros	330.000
Hímzett fűzővédő	65.000

Menyasszonyi kelengyék a legfinomabb kivitelig állandóan raktáron. A legújabb selymekben a cégnél megszokott óriási választék.

HOTEL PALACE ABBZIA

Haus
ersten Ranges,
direkt am Meere gelegen,
durchwegs Balkonzimmer,
Appartements
mit Bad

Direktor Koloman Farkas

WESTERLAND-SYLT

das grossartigste deutsche Nordseebad
mit unübertroffener Heilkraft und gewaltiger Meeresbrandung.
Man verlange Prospekte in den Reisebüros oder durch die Badeverwaltung.

Magen-Nervenleiden etc.

(Wörisher Pfr. Kneipp-Kur zu Hause.)
Hochwicht, Buch m. ca. 80 Abbild. s. Anwend., nebst Hausapoth. u. s. w. M. 3.- Tügl. Dank- u. Anerkennungs-Schreiben. Auskünfte üb. Kur u. Heilungen in allen Krankheiten gratis gegen K 300.- Rückporto. Jos. Schmid, v. Fr. Hochw. Prälat Kneipp geprüft, Bad Wörishofen, Bayern, Postf. 13.

Kékkuti ásványvíz

gyógyító és üdítő pezsgő savanyúvíz
mindentől kapható. Kézponti iroda:
Budapest, V., Berlini-tér 9.

BAD KISSINGEN

(Bayern)

Trink- und Badekur (April—Oktober)

bei Erkrankungen des Magens, des Darmes und der Leber, Stoffwechselerkrankungen, Herz- und Gefässkrankheiten, Nieren- und Frauenleiden, rheumatischen und Nerven-, Blut- und Tropenkrankheiten, Erkrankungen der Luftwege. — Konzerte, Theater, Reunions, Reit- u. Fahrturniere, Tennis, Golf, Schiess-Sport, Jagd u. Fischerei. — Ausgezeichnete Unterkunft in neuzeitlichen Hotels, Sanatorien und Kurbäusern zu durchaus angemessenen Preisen. Mineralwasserversand des Rákóczi etc. d. d. Bäderverwaltung. Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein Abt. 65, durch die Expedition des „Neues Pester Journal“, sowie durch sämtl. Filialen Ala-Haasenstein & Vogler, Hapag u. Nordd. Lloyd. Einreiseerlaubnis nach Deutschland entfällt.

VILLARS

ob Bex, Rhonetal, Schweiz. 1300 M. ü. M.

Die Perle der Höhenkurorte der Schweiz. Komfortabelste Hotels. Golf, körperliche Übungen, Tennis, prächtige Tannen- und Lärchenwälder, auf geschützter Hochebene gelegen. Wundervolle Aussicht. Römisch-kath. und protest. Kirchen. Orchester. Saison 15. Juni bis 15. Oktober.

PALACE. Pension von 14 Franken an.
GRAND HOTEL DU MUVERAN. Pension von 14 Franken an.
HOTEL BELLEVUE. Pension von 9 Franken an.

Prospekte durch L. J. BUCHER, Direktor. A 4 L 15.841

Szliácsfürdőn

Metropol szállóban

Ístig József vezetésével (Nagyurány) egy szigorúan orth. kóservendéglő létesül. Megbízhatóságért M. Frey (Nagyurány) valamint Hídel Undorier (Lozane) főbbi urak referenciákkal szolgálnak.

Napi panasz, elő- és utóidényben K 40. Főszezonban K 45-50.

SANATORIEN

Dr. LAKATOS

ABBZIA • BADEN bei WIEN

Aufnahme-Bureau:

Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz.
Telephon: 130-65.

Telephon: 130-65.



KÖRUT 10.
készletünket

- 59.850
- 50.400
- 103.000
- 81.900
- 109.000
- 29.400
- 5.700
- 59.850
- 231.000
- 348.600
- 103.950
- 105.000
- 105.000
- 92.400
- 50.400
- 7.600
- 12.600

- 40.3000
- 378.000
- 305.000
- 103.000
- 135.000
- 160.000
- 840.000

költözhető
házak
képek
áron eladók
R.-T.
Telefon J. 124-98

INORGYAR
Isakshorrendezőszek,
Bpest, Nagymező-u. 46.

BANK
schinentabrik
A.-G.
128.
richtungenen
ferbar.

PAX
takarít
205 császár-ut 15.

pésre
Inkaeröt, ki a
német és ma-
Ajánlatok fize-
stvérek, Cell-
endök.

Antiquitäten
höheren Pro-
Jeder andere
der Theresien-
Kirche, Telefon.

king-
reisen geliehen bei
erstäter Schneider,
Hajó-utca 2.
Telefon 193-04.

Volkswirtschaft.

Generalversammlung der Budapester Börse.

Neuwahl des Börsenrats. — Sieg der amtlichen Liste.

Der Freiheitsplatz bot heute nachmittag ein überaus bewegtes Bild. Eine große Menschenmenge wie an den heißesten Börsentagen wogte vor dem Börsengebäude. Autos und Gefährte aller Art durchkreuzten den Platz. Gruppen waren zu bemerken, in denen weiße Zettel zur Verteilung gelangten. Die Börse wählte heute die Mitglieder des neuen Börsenrats. Dem Wahlgange ist eine bisher beispiellose Werberätigkeit vorausgegangen. Ein heftiger Pressekampf unterstützte sie. Der weite Platz vor dem Börsengebäude war mit Korioschen dicht besetzt, die Wahllisten der verschiedenen Parteien den Wählern in die Hand drückten und sie noch im letzten Moment für sich zu gewinnen versuchten. Die Wahl des Börsenrats nahm um 3 Uhr nachmittag ihren Anfang.

Zur gleichen Zeit fand auch die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Börse unter Vorsitz des Präsidenten Karl v. Bégh statt. Zum unterbreiteten Jahresbericht ergriff als erster Sigmund Sajdu das Wort. Er bemängelte, daß der Rat in der Leitung der Börse eine gewisse Passivität bekundet habe. Des weiteren beschwerte er sich gegen die Saumlässigkeit der Börsengerichtsbarkeit und die Höhe der Prozesskosten. Er kam dann auf das Getreideterminingeschäft zu sprechen, das mit der Stabilität der Krone wieder aufleben müßte.

Ludwig Saláß erklärte demgegenüber, daß der Börsenrat in den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen seiner Aufgabe mannhaft entsprochen hat und ehrliebe Arbeit geleistet habe. Es tue not, daß die gegenwärtige energische Börsenleitung auch weiter auf ihrem Platze verbleibe, da die Börse von allen Seiten kommenden Angriffen ausgesetzt ist. Hingegen sei es von größter Wichtigkeit, daß der Giro- und Kassenverein reformiert werde, damit er besser als bisher funktionieren könne. Sein Antrag, daß dem Börsenkommissar Ministerialrat Géza Ádám Vertrauen votiert werde, wurde angenommen.

Ferdinand Brüll unterbreitete als nächster Redner einen aus 26 Punkten bestehenden Beschlusstrat, der sich zumeist auf administrative Angelegenheiten bezog. Der Beschlusstrat wurde, als vor die Generalversammlung nicht gehörend, verworfen.

Adolf Weltmann gab der Ansicht Ausdruck, daß der Börsenrat seinen Einfluß geltend hätte machen müssen, daß die verfehlten Regierungsmaßnahmen nicht verwirklicht werden. Er befaßte sich dann mit der beispiellosen Entwertung der Aktien. Selbst die Notierung von Papieren, die wirkliche Kurse sind, beträgt nur einen ganz geringen Bruchteil des Friedenswertes. Auch diesbezüglich müßte die Börsenleitung eintreten. Schließlich trat er für die Behebung des Wahlverfehls ein, damit die ungarischen Wahlen nicht den Weltmarkt verlieren.

Vizepräsident Alexander Fleißig nahm die Institution des Giro- und Kassenvereins in Schutz, obwohl auch er konstatierte, daß seine Funktion zur Zeit der großen Börsenhausse mangelhaft war. Aber die Schuld hierfür lag nicht in der Institution selbst, sondern in den abnormalen Verhältnissen.

Präsident Koloman Freh nahm das Börsengericht in Schutz und erklärte, daß neue Manöver für den Getreidehandel ausgearbeitet werden. An eine Reaktivierung des Getreideterminingeschäftes könne erst dann geschritten werden, wenn sich die Grenzen öffnen und Handelsverträge mit den Nachbarstaaten geschlossen sein werden.

Die Generalversammlung der Börse nahm nach Erledigung verschiedener Anträge um 6 Uhr nachmittag ihr Ende.

Weit größeres Interesse als der Generalver-

Tulzsufolt raktár miatt nagy pünkösdi occasió eladás KATSINKA KORNÉL UTÓDAI gyermekruha különlegességek üzlete Budapest, IV., Párisi-utca 1.

sammlung wurde dem Wahlfalte entgegengebracht. Eine Reihe von Oppositionsparteien versuchte mit viel Lärm und großem Korioschaufgebot für ihre Kandidaten Propaganda zu machen. Die wahlberechtigten Börsenmitglieder wurden auf Schritt und Tritt angehalten, um sie gegen die amtlichen Kandidaten umzustimmen.

Im Zeichen einer großen Erregung wurde die Abstimmung um 3 Uhr nachmittags von dem Präsidenten Koloman Freh eröffnet. Es wurden zwei Abstimmungskommissionen unter dem Vorsitz von Andor Nagy und Jsidor Vehr gebildet. Die Budapester Börse hat derzeit 4300 Mitglieder, von denen 2100 wahlberechtigt sind. Die wahlberechtigten Mitglieder wurden bei dem Eingange mit zur Abstimmung berechtigenden Legitimationen versehen. Der Wahlgang fand unter einer bisher ungenohnt großen Beteiligung statt. Die Leidenschaften waren derart aufgepeitscht, daß man sogar Wetten auf das Wahlergebnis schloß. Im Börsengebäude und auf dem Freiheitsplatze herrschte bis in die späten Nachmittunden reges Leben. Das Wahlergebnis wurde um 1 Uhr nachts verkündet. Im ganzen wurden 1123 Stimmen abgegeben. Die offizielle Liste ist laut Wahlergebnis ohne Abänderung durchgedrungen. Die meisten Stimmen erhielten Anton Keller, Heinrich S. Hoch und Jakob Schwarz. Nach der Verkündung des Wahlergebnisses fand ein Bankett statt.

Auf der amtlichen Liste figurierten folgende Namen: Robert Auer, Gabriel Baross (neu), Jzso Beer, Alexander Beimel, Moriz Berger, Franz Bessenhei (neu), Moriz Bettelheim, Koloman Bibó, Julius Bing, Arnold Braun, Arur Deutsch, Dr. Moriz Domony, Anton Eber (neu), Ernst Engel, Karl Eruch, Alexander Fleißig, Ignaz Fischl, Koloman Freh, Ernst Gschwind, Eugen Glück (neu), Ferdinand Hirsch, Heinrich S. Hoch, Dr. Leopold Horváth (neu), Graf Philipp Hohos-Wendheim, Adár Kárád, Sigmund Károna, Anton Keller, Baron Paul Kornfeld, Géza Kovács, Simon Krauß, Dr. Wilhelm Lakó (neu), Dr. Eugen Meßler, Heinrich Wilsch, Peter Munk, Andor Nagy, Dr. Franz Páuer, Alexander Polster, Dr. Stefan Rafobky, Edmund Rechin, Ludwig Ribáry, Eugen Rosenber, Paul Sándor, Moriz Schamburg, Endre Scheiber, Richard Schmidt, Dr. Béla Schöber, Jakob Schwarz, Dr. Emil Stein, Samuel Stern (neu), Alfred Straffer, Dr. Emerich Straffer, Adár Szegö (neu), Paul Szécsi, Robert Szurdan, Dusan Tabakovits, Josef Vágo, Karl Bégh, Julius Ruf, Armin Werker, Adolf Wertheimer (neu).

Die Folgen des Wiener Krachs.

(Privat-Telegramm des „Neuen Wiener Journal“)

Wien, 10. Mai.

Die Konsequenzen des großen Krachs, von welchen der Wiener Markt infolge der mißlungenen Franc-Kontermine heimgesucht worden ist, lassen sich augenblicklich noch gar nicht übersehen. So viel muß indessen festgestellt werden, daß es sich um einen finanziellen Zusammenbruch von ungeheuren Dimensionen handelt, dessen Folgeerscheinungen heute noch nicht klar zum Ausdruck gelangen. Bisher ist es nicht gelungen, die Folgen des großen Krachs einzudämmen, zumal noch eine ganze Reihe von Engagements unabgewickelt sind. Unter solchen Umständen hielt es Ihr Spezialberichterstatter für angezeigt, an allen maßgebenden amtlichen und finanziellen Stellen Anfragen zu stellen, um folgendermaßen ein annähernd zutreffendes Bild über die augenblickliche Lage des Wiener Marktes zu bieten, was umso interessanter erscheint, als der Budapester Markt wohl an der Franc-Kontermine so gut wie gar nicht beteiligt war, mittelbar indessen, durch das Verschleudern ungarischer Arbitragepapiere zu Deckungszwecken, stark in Mitleidenschaft gezogen ist. Allgemein ist man hier der Auffassung, daß sich eine Besserung der Börsenlage in Budapest nur dann fühlbar machen wird, wenn die Folgen des Wiener Krachs in ihren Auswirkungen vollständig zum Stillstand gelangt sein werden. Dies kann aber vor Ende Juni nicht der Fall sein, weil die noch nicht abgewickelten Franc-Engagements für diesen spätesten Termin lauten. Die Engagements der Kontermineure für Ende Mai sind so gut wie eingedeckt, so daß für Wien und Oesterreich der Ultimo Juni als der kri-

tische Termin betrachtet werden muß.

Alle Informationen, die Ihr Korrespondent an den verschiedensten Stellen erhielt, lauten dahin, daß die Staatsfinanzen Oesterreichs ebenso wenig wie das Sanierungswerk vom Erdbeben des Wiener Finanzmarktes betroffen worden sind. Das Sanierungswerk geht programmgemäß vorwärts und der Staatshaushalt Oesterreichs ist in Ordnung, so daß trotz des Krachs die Stabilität der österreichischen Krone nicht gefährdet erscheint. Allerdings hat auch der Staat seinen Geh erhalten, doch er kommt mit einem blauen Auge davon. Nach einer Schätzung an amtlicher Stelle sind durch die mißlungene Franc-Kontermine nicht weniger als zehntausend Existenzen vollständig vernichtet worden, darunter zumindest 9000 so sehr, daß sie als Steuersubjekt gar nicht mehr in Betracht kommen können. Das sind Großspekulanten, Konjunkturritter, Schieber und solche Leute, deren Vermögen vom Fiskus ohnedies nur sehr schwer gepackt werden kann. Vom Gesichtspunkte des Staatshaushaltes handelt es sich daher um den Verlust von sozusagen unstablen Steuersubjekten. Viel ärger wird es der Staat zu spüren bekommen, daß außerdem noch die Vermögen von viel mehr Bürgern stark zusammengeschnitten sind, denn man braucht weder Spekulant noch Franc-Kontermineur zu sein, sondern bloß konservativer Effektenbesitzer, um festzustellen, daß ohne Schuld und Hinzutun das eigene Vermögen heute auf ein Drittel des Wertes vom Jahresbeginn zusammengeschnitten ist. Nun ist der Staatshaushalt Oesterreichs auf Grund des Budgets vom Jahre 1923 zusammengestellt, was so wohl in Betracht der allgemeinen Konjunktur als der Verdienstmöglichkeiten ein Rekordjahr war. Daß heuer die Einnahmezeiffer vom Vorjahre nicht erreicht werden dürfte, liegt auf der Hand. Allein soviel ist gewiß, daß staatsfinanziell Oesterreich die große Kraftprobe des Krachs aushalten und überwinden wird. Von der Anleihe sind so hohe Beträge noch nicht in Anspruch genommen, daß selbst ein Manco an Steuereinnahmen den Finanzplan nicht ernstlich erschüttern kann.

Anders liegt die Frage, ob und wie der Finanzmarkt Wiens die Folgen des Krachs überdauern können werde. Wien ist nämlich nicht nur als Handelsstadt, sondern auch vom Gesichtspunkte der internationalen Spekulation zum Unschlagplatz Europas geworden. Die größten Gewinne der letzten Jahre wurden in Wien erzielt, sei es für dortige Rechnung, sei es im Auftrage der Spekulanten Hollands, Belgiens, Frankreichs oder Italiens. Das war das große Glück Wiens, das ist aber auch die Ursache des Zusammenbruchs geworden. Das Vertrauen des Auslands dem Wiener Platze gegenüber ist heute so sehr erschüttert wie niemals zuvor und wer weiß, wie lange es dauern wird, ehe das Ausland dieses Vertrauen zurückgewinnt. Es ist Tatsache, daß die große Kontermine gegen den Franc nicht ausschließlich ein Werk der Wiener Spekulation war. An diesem Werke waren Amsterdamer, Züricher, Londoner, Budapester und Warschauer Kreise ebenso interessiert als Wiener Spieler. In Wien wurden aber die Aufträge effektiviert und deswegen wurde Wien zum Zentrum der Francspekulation. Ja viele Wiener Bankdirektoren wurden, jaft dadurch zum Spiele animiert, daß sie die einlaufenden Aufträge ausländischer Institute sahen und mitverdienen wollten. Hauptächlich dieser Umstand hat es bewirkt, daß während Wiener Banken durch die Francspekulation nicht erschüttert wurden, ja kein einziges Institut namhafte Beträge verloren hat, Direktoren und Verwaltungsräte auf eigene Rechnung am Spiele teilnahmen. Diese werden nun jezt rückwärtslos und unbarmherzig exekutiert und wo sie selbst die Exekution nicht durchführen wollten oder konnten, wie z. B. im Falle der

UHU GIKORIAKÁVE a legolcsóbb és mégis a legjobb, mert a legtökéletesebben berendezett nagy pótkávégyár készíti



minden terített asztal ékessége.

Seite 15 (partial view of adjacent page)

werden muß. Korrespondent an... lauter dahin, daß... erreicht, ebenso... vom Erdbeben des... worden sind. Das... maß vorwärts und... in Ordnung, so daß... tät der öster... gefährdet er... Staat seinen Geh... blauen Auge durch... Stelle sind durch... nicht weniger... n vollständig... zumindest 9000 ja... nicht mehr in Be... Großspekulanten... Leute, deren... sehr schwer ge... nkte des Staats... den Verlust von... Viel arger wird... daß außerdem noch... gern stark zusam... acht weder Spe... sein, sondern bloß... zustellen, daß ohne... Vermögen heute... vom Jahres... gen ist. Nun ist... auf Grund des... angestellt, was so... konjunktur als der... war. Daß heuer... erreicht werden... ist gewiß, daß... die große... halten und... tliche sind so hohe... ommen, daß selbst... Finanzplan nicht

wie der Finanz... überdauern kon... nur als Handels... nkte der interna... gspaz Europas der... letzten Jahre... vorrige Rechnung... n Hollands, Po... n Gollands, Po... was das große... Ursache des Zu... rtrauen des... e gegenüber... wie niemals... dauern wird, che... gemeint. Es ist... gegen den Franc... der Wiener Spe... Amsterdamer, ... Barshauer Kreise... In Wien... und deswegen... spekulanten. Ja... auf dadurch zum... fenden Auf... te haben und... ter Umstand hat... Banken durch... erschüttert... anhafte Beträge... stungsrate auf... nnahmen. Diese... harmberzig ere... on nicht durch... S. im Falle der

Depositenbank, sind sie einfach aus der Leitung des Institutes hinausgedrängt worden. Die Wiener Institute sind aber vollständig intakt, die Depositenbank nicht ausgenommen.

Große Verluste haben natürlich die Nachkriegsgewinner und Großspekulanten erlitten, so in erster Reihe Sigmund Bofel, von dem behauptet wird, daß er nicht weniger als fünfzig Millionen Dollars (!) verloren haben soll, eine Riesenziffer, deren Richtigkeit sich nur sehr schwer kontrollieren läßt. Er mußte seine großen Posten in Kreditaktien, Bodenkredit, Staatsbahn etc. paketweise billig hergeben, um seine Position bei der Unionbank zu retten, was ihm gelungen sein soll. Richard Kola soll ebenfalls enorme Verluste erlitten haben. Fast ganz desinteressiert war an der Frankfatastrophe Comillo Castiglioni, der längt zu Industrien übergegangen ist, also von der Spekulation zur Realwirtschaft umgesteigt. Ganz und gar unberührt ist das Haus Rothschild, welches sich vermöge der konservativen Geschäftsführung und der guten Informationen des Pariser Hauses vollständig fern hielt von den Exzessen der Tagespekulation. Ein Wiener Bankdirektor hat aber 52 Milliarden österreichische Kronen, der Präsident des Verwaltungsrates einer Aktiengesellschaft gegen 50 Millionen Franc verloren. Der Direktor einer Budapester Mittelbank ist ebenfalls am Wiener Markt mit vielen Milliarden a la baisse engagiert gewesen.

Die Kontinente gegen den französischen Franc hatte keinerlei politischen Hintergrund. In Wien hat man die deutsche Mark und die ungarische Krone ebenso konterminiert, wie den französischen Franc — ausschließlich, um Geld zu verdienen! Trotzdem macht sich in Frankreich eine gewisse Verstimmung gegen Wien und Oesterreich geltend. Nicht gegen die Regierung oder gar die Bevölkerung, sondern gegen den Wiener Markt. Frankreich hat Oesterreich so sehr geholfen, daß es einen derartigen Feldzug gegen seine Valuta als Undankbarkeit betrachtet. Aber gegen geschäftliche Spekulation kämpfen selbst Götter vergebens. Am meisten ist man in Paris darüber empört, daß der Feldzug gegen den französischen Franc von einer der Länderbank nahe stehenden Seite inszeniert wurde, jener Bank, die ihre Rettung den Franzosen verdankt und die in eine französische Anstalt umgewandelt wurde. Das Geld französischer Kapitalisten wurde als erstes in Paris auf den Markt geworfen. Natürlich wird diese Machination nicht ohne Folgen für die Leitung der Länderbank bleiben.

Alles in allem: der Wiener Markt ist in den Klügel getroffen. Eine schwere Zeit steht noch bevor. Wenn der Juni zur Reize geht, wird man erst die Folgen des großen Zusammenbruchs genau erkennen können.

Rund um die Goldanleihe.

Englische Finanzofferte auf einen 100-Millionen-Vorschuß. — Generaloberkommissar Jeremias Smith beim Finanzminister Baron Korányi. — Auflösung des Finanzsenats. — Der Garantieanteil der Latifundienbesitzer.

Der ehemalige Finanzminister Johann Teleky ist nach Wien gereist und wird sich von dort in einigen Tagen nach London begeben, um, wie wir erfahren, die Verhandlungen über die Regozierung der ungarischen Auslandsanleihe, beziehungsweise über den Valutavorschuß von 100 Millionen Kronen durchzuführen. Gleichzeitig mit dem gewesenen Finanzminister trat auch der Sektionschef im Finanzministerium Dr. Oskar Jakab die Reise an, der das gesamte, auf die Budgets der Sanierungsdauer bezügliche Material an Akten und Daten mit sich führt.

Wie verlautet, soll jüngst im Finanzministerium das erste seriöse Offert auf Flüssigmachung eines Valutavorschusses von hundert Millionen Kronen auf die Völkerbundanleihe eingetroffen sein. Sektionschef Jakab wird, dem Bernheimen nach, die nunmehr präzise zusammengefaßten Daten des auf Goldparität berechneten Budgets dem Leiter der ungarischen Delegation des Völkerbundes Sir Henry Strakosch sowie Mr. Arthur Salter unterbreiten und dabei auf die außerordentliche Dringlichkeit der Gewährung des Valutavorschusses,

sowie der je rascheren Flüssigmachung der Auslandsanleihe hinweisen. — Aus London treffen über die Aussichten der Finanzierung sowohl beim Ministerpräsidenten wie im Finanzministerium von Tag zu Tag verheißungsbolle Meldungen ein, so daß an dem Erfolg, um den auch der Freund Ungarns, Sir William Goode, eifrig bemüht ist, nicht mehr gezweifelt werden kann.

Der mit der Durchführung der Sanierungsarbeiten seitens des Völkerbundes betraute Jeremias Smith arbeitete in seinen Amtslokalitäten im Palais des Finanzministeriums von den frühesten Morgenstunden an. Er empfing in dieser Zeit einen einzigen interessanten Besuch, der wohl auch in den hohen Kreisen des Völkerbundes als Zeichen der Zeit vermerkt werden wird. Der Besucher war Herr August Benard... Nach diesem für ihn gewiß sehr lehrreichen Besuch begab sich Mr. Smith zum Finanzminister Baron Korányi, mit dem er fast eine Stunde lang konferierte. Von dort aus ging er in Begleitung der Herren Tyler und Georg v. Lukács in das Hotel Hungaria, wo er an einem zu seinen Ehren veranstalteten Diner teilnahm.

Wie wir übrigens erfahren, pflog Finanzminister Baron Korányi heute vormittag auch eine Konferenz mit dem gewesenen Finanzminister Ladislaus v. Lukács, doch soll sich diese hauptsächlich mit der Auflösung des Finanzsenats beschäftigt haben, dessen führendes Mitglied Ladislaus v. Lukács war.

Gestern nachmittag berief Finanzminister Baron Korányi die Vertreter der Fabrikindustrie und der Lebe zu sich, um über die Garantien für den Valutavorschuß zu verhandeln. An der streng vertraulichen Konferenz nahmen außer dem Staatssekretär Alois Szabó in Vertretung der Lebe Baron Adolf Ullmann, Karl Kref und Ladislaus Juredy, ferner in Vertretung der Groß- und Kleinindustrie Herr Franz Chorin jun., sowie der Vertreter der Finanzinstanzzentrale Koloman Sándor und später auch der künftige Direktor der Nationalbank Alexander v. Popovics teil. In dieser Konferenz kam, wie es heißt, ein Uebereinkommen zustande, wo — abgesehen von den Latifundienbesitzern, die 32 1/2 Prozent übernehmen — die Groß- und Kleinindustrie 32 1/2 Prozent, die Fabrikindustrie 35 Prozent der Garantie übernimmt, während die restlichen 2 1/2 Prozent auf die Groß- und Mittelbanken verteilt werden sollen.

Im weiteren Verlauf der vertraulichen Konferenz, an der auch Alexander v. Popovics teilnahm, wurde die Legierung der Einberufung zur konstituierenden Generalversammlung der Nationalbank festgesetzt, die, in einer der nächsten Nummern des Amtsblattes veröffentlicht werden wird. Was die Zusammenfassung des Generalrats der Nationalbank betrifft, so sollen in diesen drei Vertretern der Fabrikindustrie, drei der Bankinteressenten, zwei oder drei Agrarier und je ein Mitglied der übrigen Interessentkreise berufen werden.

Ueber die weiteren Konferenzen beim Finanzminister Baron Korányi, an denen außer den vorhin aufgezählten Persönlichkeiten noch Baron Marzell Adarassy-Bed, Julius Walder und Géza Kovács teilnahmen, äußerte sich Alexander v. Popovits in einem Berichtslatter gegenüber dahin, daß er meritorisch über den Verlauf der Verhandlungen nichts anderes sagen könne, als daß über den Zeitpunkt der konstituierenden Generalversammlung der Nationalbank noch kein definitiver Beschluß gefaßt wurde. Finanzminister Baron Friedrich Korányi bestätigte den günstigen Verlauf sowohl der Anleiheverhandlungen wie der über den Valutavorschuß.

Vom Effektengeschäft.

Feste Tendenz im Privatverkehr. — Werterhöhungen von 10 bis 15 Prozent.

Mit einiger Verspätung, aber doch unter verheißungsvollen Auspizien begann heute das Geschäft zwischen Banken und Kommissionären. Nach Eintreffen der Wiener Meldung entwickelte sich nahezu auf der ganzen Linie eine ausgesprochene Festigkeit, da für alle Effekten die Nachfrage weitaus das Angebot überstieg, so daß letzteres überhaupt aufhörte. Gegen 1 Uhr trat wohl eine Abschwächung ein, die jedoch nur vorübergehend war und alsbald wieder von Kauflust abgelöst wurde.

Ueber die im Privatverkehr vorgefallenen Abschlüsse werden uns folgende Kurse (in tausend Kronen) gemeldet:

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 615—630, Oesterr. Kredit 217—225, Bester Vaterländische 4050 bis 4125, Kommerzbank 1300—1350, Britisch-Ungarische 72, Vereinigte Hauptstädter 185—200, Realitätenbank 275, Bodenkredit 345—360, Ungarisch-Italienische 22.

Bergwerke und Ziegeleien: Allgem. Kohlen 3450 bis 3525, Urkämpfer 1050—1100, Salgó 640—660.

Mühlen: Erste Budapester 140, Viktoria 230, Concordia 45—50.

Eisen und Maschinen: Ganz-Danubius 3450, Ganz-Elektrizität 1550, Schlad 75, Waffen 1050—1025, Rima 120.

Holz: Vaterländische 175, Sta 580, Gutmann 450—430, Raiczer 2350, Zabolaer 120.

Zucker: Ung. Zucker 2720—2800—2750, Georgia 475—500—490, Mezőhegyeser 220—230.

Verkehr: Nova 165, Fluß und See 350—340, Trust 98—102.

Diverse: Verein. Glühlampen 640—650, Prof. Jöer 310, Szitra 54, Szalami 35, Baumwolle 240, Schwindt 180, Urproduzenten 270, Ung.-Deutsche Landwirtschaft, 340, Temesvárer Spirit 220—210.

Vom Valuten- und Devisenmarkt.

Unveränderter Kronenkurs in Zürich. — Erhöhung der fremden Zahlungsmittel bei der Devisenzentrale.

Zu Beginn und am Vormittag notierte die ungarische Krone in Zürich wie gestern mit 0.0060. Abendkurse sind nicht zu verzeichnen, da die Züricher Börse am Samstag nachmittag geschlossen ist. In Berlin schloß die Auszahlung Budapest gleichfalls unverändert zu 0.0045, wogegen die Effektivkrone von 0.004660 auf 0.0046 zurückging. Die ungarische Devisenzentrale hat die Kurse wie folgt festgesetzt: Oesterr. Krone (Geld) 1.2150 (gestern 1.2085), Tafel 2530 (2505), Dinar 1080 (1060), Lire 3850 (3820), Franc 5180 (5120), Schweizer Franc 15.350 (15.250), Pfund 377.700 (374.600), Dollar 86.500 (85.800).

Vom Getreidemarkt.

Weitere Preissteigerung in Weizen und Roggen.

Die feste Tendenz in fast allen Artikeln fand heute ihre Fortsetzung, trotzdem die Mähten während der Vorzeit auch heute nicht als Käufer eingriffen. Das Geschäft dauerte übrigens wegen der Bewegung zu den Vorparatwahlen im ganzen kaum eine halbe Stunde. Der Gesamtverkehr in Weizen dürfte 38—40 Waggons nicht übersteigen, wobei je nach Qualität und Verladung 3300 K. und Parität Budapest bis 3570 Kronen bezahlt wurden. Roggen lag weiter fest und notierte ab Verladung 3100 bis 3300 K. Für Hafer zeigt sich lebhaftes Interesse und Budapester Lotomare wurde mit 3400 K. bezahlt. Die Maispreise blieben unverändert. Futtermittel wurde mit 2800—2900 K. ab Station und zu 3000—3100 K. ab hier bewertet. In Braugerste stößt der Verkehr augenblicklich. Die Preise von 3200—3400 K. ab Station gelten nur als nominal. Weißbohnen notieren 6300 K. ab hier. Es sind rumänische Weißbohnen, alte Ware, auf Abladung zu ungefähr 5800 K., transit, frachtfrei hier ankommend, angeboten. In Samenreien und Delikataten blieb die Lage bei anhaltender Geschäftslosigkeit unverändert.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlaublich: Weizen, Ipeß, 76 Kgr., 342,500 bis 345,000, 79 Kgr. 350,000 bis 355,000, Komitat Fejer, 76 Kgr., 337,500 bis 340,000, 79 Kgr. 345,000 bis 350,000, Roggen 317,500 bis 322,500, Futtermittel 295,000 bis 310,000, Braugerste 315,000 bis 345,000, Hafer 325,000 bis 335,000, Mais 267,000 bis 272,500, Kleie 230,000 bis 235,000, alles Parität Budapest.

(Die Sparkrone bei der Zwangsanleihe.) Der Finanzminister hat angeordnet, daß bei den Einzahlungen auf die Zwangsanleihe in dem Zeitraum vom 13. bis 19. Mai die Sparkrone gleich 125 Papierkronen berechnet werde.

(Die Einzahlungen auf die Aktien der Nationalbank.) Da der 50 Prozent des Nominalwertes der gezeichneten Nationalbankaktien übersteigende Teil schon jetzt eingezahlt werden kann, hat die Devisenzentrale für die diesen Zweck dienenden Einzahlungen vom 12. bis 17. d. folgende Umrechnungskurse festgesetzt: 100 Goldkronen (oder 20 Dollar 26 1/2 Cent) sind gleich 114 Schweizer Francs 1 Centime, oder 4 englischen Pfund 12 Schilling 8 Penny, oder 54 holländischen Gulden 9 Cent, oder 76 schwedischen Kronen 66 Ore.



PALMA KAUCSUK-TALPVÉDŐ ÉS KAUCSUK-SAROK

Hunyadi János natürliches Bitterwasser erhält Dir das kostbarste Gut: Die Gesundheit.



En már tudom mi a LYISOFORM Nőknek nélkülözhetetlen.

Allerlei.

(Mehr hundertjährige Frauen als Männer in England.) Nach einer in London erschienenen Statistik gab es 1921 in England und Wales zusammen 110 Hundertjährige...

(Berliner Wahlkurios.) Die Berliner Montagsgesellschaft erzählt: In einem Wahllokal traten vier Generationen einer Familie...

und Euer Tun ist auch Nichts, und Euch zu mahlen ist ein Greuel. — In einem andern Wahllokal hielt ein Wähler...

(Der drahtlose Detektiv.) Die englische Polizei stellt seit einiger Zeit mit Erfolg das Radiotelephon in ihren Dienst. Die drahtlose Übermittlung von Strohbriefen...

(Gläserne Haare.) Die Glasindustrie macht dauernd weitere Fortschritte. Es ist gelungen, so fein gesponnenes Glas herzustellen...

(Auch ein Opfer des Automobils.) Die erste Entscheidung, die die Arbeiterregierung in England aufzuheben beabsichtigt...

geschafft werden. In den früheren Zeiten gehörte das Stallmeisteramt zu den drei vornehmsten Ämtern im königlichen Hof...

(Die verwöhnte Vermieterin.) „Also was kostet das Zimmer einschließlich der Klavierbenutzung?“ fragte der langhaarige Mieter...

(Der Farbenblinde.) „Guten Tag, Roth, alter Junge! Sehe ich dich endlich mal wieder?“ — „Entschuldigen Sie, mein Name ist Braun.“ — „Ach, das tut mir leid. Aber ich bin farbenblind, müssen Sie wissen.“

(Die Gemohnheit.) Arzt: Hast du deinem jungen Mann da gesagt, was ich von ihm denke, Hulda? — Ja, Papa, und er hat gesagt, du hättest, wie gewöhnlich, eine falsche Diagnose gestellt.

(Nicht nötig.) Lehrer: Schreiben ungenügend! Kein Mensch wird deine Briefe lesen können, wenn du erst groß bist. — Schüler: Das ist auch gar nicht nötig, da halte ich mir sowieso eine Stenographie!

(Das Hochzeitsgeschenk.) Mutter (ärgert sich zu ihrer Tochter): Wenn du den Mann heiratest, werde ich nie zu dir kommen! — Tochter: Willst du das, bitte, ins Grammophon sprechen? — Mutter: Wozu? — Tochter: Weil ich dir das Grammophon als Hochzeitsgeschenk geben möchte.

(Aus der Sprechstunde.) Doktor: „Sie leiden an Schlaflosigkeit.“ — Patient: „Eigentlich nicht. Ich schlafe sehr gut.“ — Doktor: „Aber?“ — Patient: „Ich rede so laut im Schlaf, daß ich mich selbst aufwache!“

(Im Gebirge.) Führer: Hier, meine Herrschaften, hört die Vegetation auf, 800 Meter höher das Bier und weitere 500 Meter höher die Anichtsforten.

(Mnemonotechnisches.) „Zur Erinnerung an diesen herrlichen Tag, Geliebte, der mir unvergesslich sein wird, werde ich unsere Namen in diesen Baum einfräsen. Wie heißt du eigentlich?“

Erkämpft.

— Roman von Otto Ekster. —

— Darüber muß ich allerdings erst mit Frau Meertwart sprechen, sagte er kühl und zog sich etwas nach der Tür zurück.

— Machen Sie das ganz, wie Sie wollen, rief der Rittermeister, der ärgerlich darüber war, daß er den Alten nicht pressen konnte. Vorlaufig glaube ich, haben wir einander nichts mehr zu sagen!

— Ich bin ganz derselben Meinung. Ich habe die Ehre!

— Werden Sie meine Nachricht abwarten?

— Wir werden noch einige Zeit in Berlin bleiben — Sie werden uns jederzeit im Zentralhotel treffen.

— Gut, das genügt mir.

— Mir ebenfalls, werter Herr. Leben Sie wohl. Damit war der kleine Doktor zur Tür hinaus, die er sorgfältig hinter sich zudrückte.

Er atmete auf. Ihm war zumute, als sei er einer großen Gefahr entronnen. Rasch eilte er die Treppen hinunter.

Als er in Marys Zimmer trat — langsam und zögernd, unsicher, wie er ihr die neue Enttäuschung mitteilen sollte — sah sie am Fenster, die Stirn in die Hand gestützt und starrte auf die Straße hinaus, auf der das großstädtische Leben wie ein unversiegbarer Strom vorüberströmte. Vor ihr auf dem Fensterbrett lag ein Brief.

Mit müdem, frostlosem Blick wandte sie dem Eintretenden den Kopf zu.

— Sie kommen allein, sagte sie tonlos. Ich mußte es.

— Meine teure Mary!

— Lassen Sie nur, lieber Doktor. Ich bin mir in dieser Stunde Ihres Fernseins über vieles klar geworden. Anfangs hoffte ich noch, ich lauschte auf jeden Schritt, der die Treppe heraufkam und hier an meiner Tür vorüberging. Ich glaubte jede Minute, jetzt müßte er kommen. Als aber die Zeit verging, als ein Kellner mir nur diesen Brief brachte, da mußte ich alles...

— Was ist das für ein Brief?

— Er ist von meinem Vater, an den ich vor einiger Zeit geschrieben und dem ich alles erklärt habe. Und infolge dieses Briefes ist mein Entschluß, nach Texas zurückzufahren, noch fester geworden.

— Sie wollen...

— Ich will diese nutzlose Jagd nach einem Glück, das mir doch längst entchwunden ist, aufgeben. Wenn Sie Fritz gefunden und gesprochen hätten — wenn Sie ihm alles gesagt hätten, was ich getan, was ich gelitten — wenn Sie ihm gesagt hätten, daß ich ihn noch liebe, ebenso liebe wie damals, als ich um seinetwillen das Haus meines Vaters verließ — dann wäre er zu mir geeilt, dann hätte ich ihn hier zu meinen Füßen gesehen, dann hätte ich ihn in meinen Armen gehalten, che Sie, lieber Doktor, zurückkommen konnten. Wenn Sie ihn gefunden hätten und — wenn er mich noch geliebt hätte! Aber er kam nicht! So blieben mir nur zwei Möglichkeiten: entweder Sie haben ihn nicht gefunden, jener Mann war nicht mein Gatte — oder Sie hatten ihn gefunden, aber er wollte nicht kommen, weil er mich nicht mehr liebte, weil er als Verräter an mir gehandelt hat! In beiden Fällen ist es nutzlos, sich weiter einer Hoffnung hinzugeben, die nur neue Enttäuschungen bringen

muß. Mein Vater schreibt mir sehr gütig. Er hat mir Kränzchen, er öffnet mir wieder sein Haus und ich kehre zu ihm zurück — um einen Traum ärmer, aber an Lebenserfahrung reicher. Das ist auch ein Gewinn.

— Sie dürfen nicht so hoffnungslos und so trostlos sprechen, Mary, entgegnete der Doktor eifrig. Noch ist nicht alle Hoffnung verloren. Jener Mann, bei dem ich noch hin war, ist allerdings nicht Ihr Gatte, aber aus allen seinen Worten schien mir hervorzugehen, daß er von dem Verschwinden etwas weiß. Er will uns Nachricht geben. Aber er scheint auch kein ehrenhafter Mann zu sein, denn er forderte Geld — nun, damit sind wir ja noch versehen.

— Mein lieber Doktor, mein Geld ist zu Ende. Ich weiß recht gut, daß ich schon einige Zeit auf Ihre Kosten lebe; Sie bringen mir jetzt schon Opfer, die über Ihre Kräfte hinausgehen. Ich kann nichts mehr von Ihnen annehmen.

— Sie sind ein törichtes Kind, Mary, rief der kleine Arzt und schneute sich heftig und rieb sich die Augen. Habe ich mich Ihrer deshalb angenommen, damit Sie mir jetzt alles vor die Füße werfen? Habe ich Sie nicht in mein Haus genommen, das Ihnen eine zweite Heimat geworden ist? Habe ich nicht Vaterstelle an Ihnen vertreten? Soll ich Rücksicht auf die paar Dollars nehmen, die mich die Sache gekostet hat? Sie sind undankbar!

Mary machte ein tiefbetrübt Gesicht.

— Gerade weil ich nicht undankbar bin, weil ich Ihnen für alles Gute, was Sie mir erwiesen haben, von Herzen dankbar bin, weil ich Sie liebe wie einen Vater — deshalb darf ich keine weiteren Opfer von Ihnen annehmen. Muß ich für uns beide Verstand haben, lieber Doktor?

— Ach was — Verstand! Darauf kommt es nicht an! Der interessante Fall muß bis zu Ende geführt werden! Der Anthropologenkongreß beginnt jetzt — soll ich auch den Zehrwegen im Stich lassen?

— Nein, lieber Doktor, das sollen Sie nicht! Bis der Kongreß zu Ende ist, bleibe ich noch mit Ihnen hier.

— Das ist doch wenigstens etwas! Eine Galgenfrist! Aber vielleicht hilft's doch. Und nun hören Sie, was ich mit dem falschen Fritz Meertwart verhandelt habe.

Er setzte sich neben sie, ergriff ihre Hand, die er liebevoll streichelte, und begann zu erzählen.

9.

Im Park von Homberg blühten die Kastanien und der aufbrechende Frühling erfüllte die Luft mit seinem süßen Wohlgeruch. Um den alten Turm des Schlosses freisten die Schwaben und auf dem höchsten Gipfel einer knorrigen Akazie piff die Ansel ihr wunderbares Lied in die helle Frühlingsluft hinaus.

Unter den blühenden Büschen wandelten Alfred und Berta Arm in Arm. Noch trug Berta Trauerkleider und ihre überfahlte, schwarze Gestalt stach grell ab gegen den hellen Sonnenschein, gegen den blühenden Frühling, aber auf ihrem Gesicht lag eine leichte Röte und ihre Augen erglänzten in sanfter Glut, wenn sie zu ihrem Begleiter aufblickte.

Gestern abend hatte Alfred sie gefragt, ob sie sein Weib werden, ob sie weiter als Herrin auf Schloß Homberg wohnen wolle — und freudig hatte sie zugestimmt. Nicht mit der zärtlichen Verschämtheit eines Jungen, zum erstenmal liebenden Mädchenherzens, sondern in dem sicheren Bewußtsein, daß sie der Mann ihrer Wahl, wenn auch nicht mit schwärmerischer Lei-

denchaft, so doch mit ständiger Neigung liebe und sie ihn achtete, seines braven, erften und stillen Wesens wegen.

Auch Alfreds Werbung war nicht von heißer Sehnsucht und liebender Zärtlichkeit erfüllt gewesen. Er hatte um sie gewonnen wie ein ernster reifer Mann, der ungewiß ist, ob sein Antrag Erhöhung findet.

Vertraute Freunde waren sie schon lange. Seit jenem Jagdtag um Weihnachten herum hatten sie keine Gäste mehr gesehen. Berta forderte es nicht; aber sie war Alfred dankbar, daß er ihren ausgesprochenen Wunsch schweigend erfüllte. Sie erkannte darin seine zärtliche Rücksichtnahme auf ihre Gefühle. Einsam, nur auf sich angewiesen, hatten sie den Winter verlebt. Wie Bruder und Schwester saßen sie Abend für Abend zusammen, lasen gemeinsam gute Bücher, unterhielten sich über die Wirtschaft und tauchten ihre Gedanken über Fragen des öffentlichen Lebens aus. So kamen sie einander immer näher, und als der Frühling mit voller Pracht einzog, da weiteten sich auch ihre Herzen und die Lippen sprachen den Gedanken aus, der sie innerlich schon lange beschäftigt hatte.

Jetzt gingen sie dahin in der Pracht des blühenden Frühlings, nicht wie ein Brautpaar, in dessen Herzen ein ganzer Frühling von Liebe, Zärtlichkeit und frohen Hoffnungen blüht, sondern wie zwei Menschen, die sich längst gefunden und nun das Fazit ihres Lebens gezogen haben.

Zumeilen wallte es in Bertas Herzen empor, wie von einer seligen Hoffnung und von einem überquellenden Gefühl, wenn sie dann aber in das stille, ernste Gesicht ihres Verlobten sah, dann wurde es auch in ihrem Herzen wieder still, und die Hand, die sie schon ausgestreckt hatte, um seine Hand liebevoll zu ergreifen, zog sich wieder zurück und lag starr und leblos auf seinem Arm.

— Du bist so schweigsam, Alfred, sagte sie nach einer Weile.

— Berzäh, entgegnete er, wie aus einem Traum erwachend. Ich könnte dir mit einer banalen Redensart antworten, daß das Glück schweigsam mache, aber ich denke, dir wie mir ist mit einer solchen Redensart nicht gedient.

— Du hast recht. Redensarten liebe auch ich nicht. Aber, setzte sie mit leiser Schmeichelei hinzu, bist du denn nicht glücklich?

— Du weißt, daß ich es bin — soweit ich glücklich sein kann.

— Wie soll ich das verstehen?

— Zwischen uns soll stets Wahrheit und Klarheit herrschen, nicht wahr, Berta?

— Ja — darum habe ich dich gebeten.

— Nun denn — sieh! Wenn ich dich so stolz, so edel, so gut und vornehm vor mir sehe, dann überschleicht mich oftmals das Gefühl, daß ich deiner nicht wert bin, daß ich unrecht an dir handle...

— Alfred, welcher Gedanke! Sind wir uns nicht von Herzen gut?

— Ja, wir sind es. Aber mich quält die Furcht, daß ich dich nicht so glücklich machen kann, wie ich es wünsche und wie du es verdienst.

— Mach dir deshalb keine Sorge, liebster Alfred, entgegnete sie lächelnd. So wie du bist, so gefällt du mir gerade.

— So wie ich bin — weißt du aber auch, wie ich war — und wie ich werden kann?

(Fortsetzung folgt.)

Központi iroda KISPEST, KISFALUDY-UTCA 53. szám. TELEFON: KISPEST 49. Szegényeim: HARRACH. IRODA KISPEST. Saját fogatom.

Harrach Ottó

Központi ingatlanforgalmi irodájának hirdetései

Fővárosi iroda: BUDAPEST, gróf Károlyi-palota, Egyetem-utca 6. I. em. Telefon: Józset 51-30. Szegényeim: HARRACH, IRODA BUDAPEST. Saját autó.

Kispesti családi házak:

Kispesten villamosított 6 perc szoba, konyha, kamra, csaldai ház 130 □-oles gumolással elfoglalható, 35 millió.

Kispesten, kiépült utcában szoba, konyha, kamra, veranda családi ház mellek helyiségekkel, 150 □-oles konyhakerttel elfoglalható, 35 millió.

Kispesten két fonalon között 1 szoba, előszoba, konyha, kamra családi ház mellek helyiségekkel, 150 □-oles kerttel elfoglalható, 55 millió.

Kispesten jobb negyedben 3 szobas urház minden komforttal elfoglalható, 180 millió.

Kispesten piacter közelében, ucafronta épült magassoldszintes 2 szoba, előszoba, konyha, kamra családi ház, víz, szennyvíz, villany, parkozott kert, elfoglalható, az egész 300 millió.

Kispesten két fonalon között villa 3 parkettás szobával, szulérien és manzard szemelvezeti lakásokkal, parkozott kert, elfoglalható, az egész 300 millió.

Kispesten fonalon mellett 4 szobas családi ház 150 □-oles kerttel elfoglalható, 200 millió.

Kispesten magasföldszintes 4 szobas családi ház, minden kényelemmel, személyzeti lakásokkal, elfoglalható, 280 millió.

Kispesten saroképület 5 parkettás szobával, villany, vízvezeték, elfoglalható, 280 millió.

Kispesti üzletes házak:

Kispesten a fonalon kiépült üzlet háza fuzerüzlet berendezéssel, 4 szobas komfortos elfoglalható lakással, ára: 300 millió.

Kispesten 40-es villamos-sal, Templom-téren leszállni.

Kispesten lakatosrugár teljes berendezéssel, gépek és villanymotorok, összes szerzőmokkal, masszív magassoldszintes 6 szobas urházzal, melleképuletkekkel, elfoglalható, 450 millió.

Budapesti emeletes bérházak:

Belváros szívében 3 emeletes bérház, 3-4 szobas lakással, alkalmi árban 12,000 dollár.

Belvárosban 2 emeletes bérház, 10 ezer dollár.

Lipótvárosban 5 és fél emeletes bérapalota, két udvarral, lifttel, 400 □-oles telekkel, 50 ezer dollár.

Nyugatinál 1 és fél emeletes bérház 14 lakással, három szobas komfortos bekoztözhetőséggel, 450 millió.

Nyugatinál 1 emeletes husz lakásos bérház alkalmi árban, 350 millió.

Ludovicumnál 1 emeletes korulepített bérház kedvező fizetési feltételekkel, 350 millió.

Ezenkívül a főváros minden részében tökéletesre kiválóan alkalmas bérházak.

József-utcánál 36 lakásos bérház, 400 millió.

Ranolder-utcánál 2 emeletes 28 lakásos bérház, 450 millió.

Budai családi házak és villák:

Zöldmáli-uton 6 szobas családi ház 1000 □-oles fagyumolccsal, remek kilyással, nyaralásra rendkívül alkalmas, 20 ezer arany korona.

Horthy Miklós-utnál 3 szobas családi ház, villany, gáz és vízvezeték, 300 millió.

Hidegkuti-uton nyaralásra alkalmas villák: 5 szobas 590 millió; 10 szobas 390 millió; 12 szobas 430 millió; 5 szoba, 2 konyha 380 millió; 3 szobas 275 millió; 4 szoba 2 konyha 260 millió; 4 szoba 2 konyha 460 millió; 6 szoba 3 konyha 390 millió; 7 szoba 3 konyha 310 millió.

Ottthon-utcában négy szobás komfortos villa 550 millió.

Naphegy-térnél 8 szobas 840 □-oles komfortos villa, 18 ezer dollár.

Szép Ionánál 800 □-oles gumolccsal 1 emeletes 2 lakásos villa, 1200 millió.

Szász Károly-utcánál 6 szobas 5 konyhas ház, 220 millió.

Bathány-térnél 4 lakásos urház, 240 millió.

Ferry Oszkár-utnál 3 szobás villa minden komforttal, külön házmeisteri lakással, 650 millió.

Zöldmáli-uton 840 □-oles gumolccsal 5 szobas villa, nyaralásra rendkívül alkalmas, 400 millió.

Üröm-utcában magas földszintes 5 lakásos urház, 320 millió.

Baltoni penziók:

Balatonalmádnál 5 szobás villa, mellek helyiségekkel, penzió céljaira szezonra 50 q buzáért kiadó.

Balatonbogláron nyolc szobás villa penzió céljaira egy és egynegyed vagon buza.

Baltoni villák:

Almádnál 5 szoba, 3 veranda, 2 konyha, egyéb mellek helyiségek, 12 vagon buzáért sűrűsen eladók.

Leilén 5 szobás, minden komfortos, villa, 600 millió.

Aligán 6 szobás villa teljes berendezéssel, 400 □-oles remek fenyves telekkel, 400 millió. Alkalmi vétel.

Atadó lakások:

Váci-utcában gyönyörű öt szobás utcai lakás azonnal bekoztözhető.

Nagy János-utuban gyönyörű 9 szobás utcai lakás azonnal bekoztözhető.

Erzsébet-köruton 5 utcai szobás komfortos lakás azonnal bekoztözhető.

Boráros-téren gyönyörű két utcai komfortos lakás azonnal bekoztözhető.

Nyári lakások:

Nyári lakások Budapest környékén, nyaraló helyein nagy választékban kaphatók.

Pénz:

Pénzkölcsönök kézi zálogra, ingatlanokra a legelőnyösebb formák között kővetik.

Vidéki házak:

Budakeszin 740 □-oles területen 5 szobás ház, nyaralásra rendkívül alkalmas, 300 millió.

Alsógödön Duna strandtól 300 lépésvire 3 szobas rendkívül csinos villa, 357 □-oles gumolccsal, 1600 dollár.

Mátyásoldón 5 szobás villa, kitűnő karban, 1200 □-oles kerttel, részint gumolccsal és konyha kertessel, 450 millió.

Rákosszentmihályon 1200 □-oles fagyumolccsal 3 szobás villa és 5 hold konyhakertessel, 12 vagon buza.

Szilágytelepen 3 szobás villa, 1880 □-oles gumolccsal, szőlővel, 900 □-oles szántóval, pincével és szőlőszeti felszereléssel, 250 millió. Nyaralásra remek dolog.

Ezenkívül az ország minden részében családi házak, nyaralásra alkalmas ingatlanok alkalmi áron.

Villatellek:

Istenhegyi-uton 482 □-oles a 150 ezer.

Istenhegyi-uton 1078 □-oles bekerített gumolccsal a 125 ezer.

Istenhegyi-uton 862 □-oles a 20 ezer.

Ottthon-utcában 130 □-oles villatellek, kozmuvek mellett, a 550 ezer.

Makkheles megállónál 350 □-oles bekerített fagyumolccsal, remek kilyással, a 30 aranykorona.

Ezenkívül villatellek rendkívül nagy választékban alkalmi áron.

Atadó gyarak, üzletek:

Belvárosban nagy divatszalon, berendezéssel és vevo korrel, 180 millióért atadó.

Nagymező-utcában egy irodahelyiség teleffonnal, berendezéssel 17 millióért eladó.

Deák Ferenc-térnél nagy utcai üzlethelyiség 3 teremből álló, hozzá fuikkel, teleffonnal, 75 millióért atadó.

Üzlethelyiségek, vendéglok belvárosban és környékén oriai választékban kaphatók.

Vidéki nagyvárosban színház mellett nagy buffet, étterem joggal, berendezéssel, 2 szobas lakással, korlátlan elemezéssel és dohány eladói engedéllyel eladó 100 vagon buza értékben.

Budapest környékén nagy szalmatökvarró és nádszövőgyár, mely 35 munkás foglalkozásra van berendezve, teljes berendezéssel, hozzá külön épületben 3 szobás családi ház eladó, összesen 8 ezer dollár értékben.

Birtok:

Pestmegyében 52 mh. épület nélkül, allomásnál, jó talaj, 57 millió.

Ugyanott 8 mh. I. rendű szőlővel, nagyon jó kással, 300 drb. nemes gumolccsal, allomás mellett, 250 millió.

Ugyanott 16 mh. nagyon jó tanya, 2 hold szőlővel, 60 darab gumolccsal alkalmi árban 240 mh. buzáért.

Ugyanott 49 mh. kitűnő homok talaj, tanya nélkül, alkalmas tekelethezésre, 7 q rozsa holdja.

Ugyanott 43 mh., 1 hold szőlővel, 8 hold akácerdővel, 7 hold vetéssel, két tanya és istállók, 5 vagon buza.

Pestmegyében 400 mhold jó minőségű, mindent megterem, urakkal, gazd. épületekkel, vetéssel együtt is azonnal átvehető, marhatenyésztésre elsőrendű, 15 q buza.

Ezek kisgazdáknak kiválóan alkalmasak.

Ezeken kívül dunántul minden megyéjébe elövezve, **Nógrádban** gyönyörű 9 holdas uribirtok, 5 h. elsőrendű termő szőlő, vincceller lak. 5 szobas urlak uvegverandákkal, felszereléssel, kitűnő nyaralónak is, 20 vagon buza.

Karcagnál a legjobb szántóból 84 mhold jó tanyával, több részletben fizethető, 30 q buza.

Ugyanott 1600 h. fouri birtok, minden szükséges felszereléssel, allomás mellett, prima épületekkel, kastéllal 35 q buza holdja.

Ugyanott 50 mhold humus talaj, masszív tanyaépülettel, több részletben fizethető, 30 q buza.

Ugyanott 250 mhold, 8 h. I. rendű termo szőlővel, több száz gumolccsal, akácerdővel, szép urházzal, vincceller lak. gazd. épületek alkalmi árban, nagyon jó termo talaj 15 q buza.

Budapest közelében 50 kat. hold prima-primmiszimo uribirtok, kitűnő épületekkel, vetéssel, előholt felszereléssel, allomás közepében 50 v. buzáért.

Szabolcsban 210 mhold I. rendű talaj, 6 szobas urlak, összes gazd. épületekkel, minden jó karban, birtok szakszerűen fásítva, 40 q buza holdja.

Prima 22 mhold szőlőtelep, 200 drb. gumolccsal, két jó házzal, szép vasbetonos kőbol épült pince, 1500 hl. felszereléssel, terménnyel, 110 q rozsa holdja.

Karcagnál I. rendű 135 hold, két darabban, tanyákkal, szikmes humusz, 12 q átlag termést ad buzából, 250 kg-ert 6-8 evre.

Bérletek:

Ugyanott 425 mhold nagyon jó megoztású birtok, egyharmada kaszáló, 3 szobas tisztalak és minden gazd. épületekkel, tetszés szerinti időre, 120 kg. buzáért, felszerelés nélkül.

Karcagnál I. rendű 135 hold, két darabban, tanyákkal, szikmes humusz, 12 q átlag termést ad buzából, 250 kg-ert 6-8 evre.

Ugyanott 425 mhold nagyon jó megoztású birtok, egyharmada kaszáló, 3 szobas tisztalak és minden gazd. épületekkel, tetszés szerinti időre, 120 kg. buzáért, felszerelés nélkül.

Karcagnál I. rendű 135 hold, két darabban, tanyákkal, szikmes humusz, 12 q átlag termést ad buzából, 250 kg-ert 6-8 evre.

Kispesti villamos megállónál tartózkodó zug-ügynököktől óvakodjék.

Harrach Ottó

Központi ingatlanforgalmi irodája Budapest-Kispest

OFFENE STELLEN

Uzvezető főgépész keresték budapesti iparélet műszaki vezetésére. Gözüzemben, villamosüzemben, központi fűtés- és vízvezeték szerelésben, automobiltávitásban és más műszaki munkálatokban, valamint ezek vezetésében emeletileg és gyakorlatilag képezett. pártizom kuldjék ajánlataikat «Uzvezető» jelige alatt Mosse Rudolf hirdetőirodája, Budapest, Podmaniczky-utca 49. 3309

Zsidó ur család nagyobb vidéki városban uriaszony alkalmazást nyer, ki a házvezetés minden ágában teljesen jártas, jól főz és értelmileg betegpótlásos is ért, mután a ház feje, egy idősebb ur, gyákrabban betegedik. Ajánlatok «Asszony ninc» a háznál 726» jelige alatt a kiadóba. 3726

Berközgöghölter, melkter in der Konstruktio und Infortierung von Schmitt und Stangen gut verfertigt ist, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „B. K.“ an die Exp. d. Bl. 90642

STELLENGESUCHE

Öt évig fővárosi malomnál raktárnoki, expediciói, majd gabonairódban, évekig nagyobb pénzintézeteknél működő agilis, ambiciós, az összes iródi teendőkben jártas fiatal ember megfelelő elhelyezkedést keres helyben vagy vidéken. Szives megkereséseket «Allandó 742» jeligére a kiadóba kérek. 15742

Zamburrierende Kleider-Maschinen werden für ständige Arbeit aufgenommen. Anfer Anjmitfideret, Ankerkass 4. 2287

Wichtig für Kaufleute! Bilanz-führer, Buchhalter, perfekter ungarisch-deutscher Korrespondent mit langjähriger Praxis sucht, gestützt auf prima Referenzen, Nachmittagsbeschäftigung. Gefl. Anträge unter „J. H.“ an die Exp. 15733

Könyvelő magyar-német levezetésben jártassággal, előre haladott korban, szerény igényekkel, megfelelő állást elfoglalna. Jelige «Munkakidvelő 760» a kiadóba. 15760

Intelligente Frau kann aus hauseigenen Arbeiten, spricht vier Weltsprachen, sucht Stelle in kleinem Haushalte. Gebührener Honorar. Antwort unter „3. S. 761“ an die Exp. 15761

Földbirtokosok! Jó családból való izr. fiu, ötödik gimnazista, gazdaságba ajánlkodik. Bárdos, Nador-utca 20. fél-emelet. 2. 15766

Junge Witwe, Praxis in deutscher Korrespondenz, ungarische und französische Sprachkenntnis, stenographie, Maschinenschrift, sucht geeignete Stelle, event. als Sekretarin, möglicht durchlaufende Arbeitszeit. Unter „Wienertin 768“ an die Exp. 15768

DIENST UND ARBEIT

Uriházba jól főző intelligens házvezetőnő több tagból álló családnak kerestetik. Kelő személyzet van. Ajánlatok «Belváros 11603» jeligére Blockner J. hirdetőjébe, IV. Semmelweis-utca 4. 1326

Kárpitosmunkát legelőszobában hánál készítek. Schachter, Váci-utca 60. házfélfelgyelőnél. 15618

Kárpitosmunkákat hánál készítek. Gáspár, Rákóczi-utca 11. 18. 2287

Mädchen für alles zu zwei Leuten und kleiner Wohnung gesucht. Budapest, VI., Bezirk, Szerecsen-utca 41, II. Etage, Tür 8. 15791

Küdin für alles sucht alleinstehender Herr. Csarnok-tér 4, II. S. 15779

Kárpitos olcsón dolgozik ház-aknál. Faragó, IX., Angyal-utca 17. 15759

Befreies deutsches Mädchen, das sich gerne mit einem 31/2-jährigen Rinde befaßt, wird als Stubenmädchen gesucht. Zu melden von 10-11 oder non 2-3. Székely, V., Korall-utca 6, I. 9. 15772

Befreies Stubenmädchen gesucht. Borzujstellen vormittags 11 oder non 2-4. Wolitzer, V., Nagykorona-utca 8, II. 6. 15773

Befreies Mädchen für alles, kinderliebend, wird gesucht. Rombach-u. 1/b, II. 1. 15775

Deutsches Stubenmädchen wird für ein befreies Haus gesucht. Damjanich-utca 44, I. 2. Remer. 15780

Deutsche Kinderpflegerin für 31/2-jährigen Knaben und acht Monate alte Mädchen gesucht. Dorotya-u. 9, IV. 1. 2238

HEIRATSANTRÄGE

Fővárosi nagykereskedő, háztulajdonos vagyok. Wagonom körülbélül másfélmilliórd. Harmadotéves izraelita özvegyember vagyok, egyetlen gyermekem, kilencéves kisleánykám van. Gyermeknek anyát, magamnak hitvestársat keresek. Hozomány másodrendű. Tetszemű választ kiadóhivataltba kérek. Disztingvál 35» jeligével kiadóhivataltba kérek. 70493

Intelligens, csinos izr. urileány férjhez menné 30-40 éves komoly uriemberhez. Lakás, kelengye és 25 millió van. Levelek «Gazi férj» jeligére a kiadóba. 70493

Reine Freundin, 37 Jahre, Ende 20er Jahre, schüchtern, geistig, gut situiert, mit einem schönen Körper, Rinde, ben besten Kreisen angehört, sucht sich wieder zu verheiraten mit hohem Beamten oder Großkaufmann nicht unter 36 Jahren, mit großer Wohnung, auch Bronch. erkrankt. Suchende ist eine äußerlich liebliche Frau mit sehr angenehmen Teufern. Gefl. Anträge mit genauem Lebenslauf und Beifügung einer Photographie unter „Angenehmes Heim 775“ an die Exp. d. Bl. 15775

Férjhezmenendők előjehezve tizenhét évtől feljebb, hozományosszeg legkülönbözöbb fokozatokban egy-milliárd koronáig, ugy készpénzben, mint földbirtokban. Ismerkedést vagy levélbeli kapcsolatot kieszközöl. Nagy Jenő elismert legszolidabb házassági irodája, Rákóczi-ut 10vénhét/b. Telefon. (Cég-nélküli levelezés.) 4570

Özvegyasszony egy milliárd vagyonnal férjhez menné. Felvilágosítás Nagy Jenőnél, Rákóczi-ut 57 b. Telefon. 4571

Harminkilencéves református nőtlen lelkész vagyok, gyönyörű vidéken nyolcvanholdas birtokom, saját házam, négyszobás lakószobám van. **Felcsöget** keresek, aki méltó hitvestárs lehet egy közbücsülésben álló, korokt jellemű lelkésznek. **Hozomány melleskel**, lelki szépséget keresek. Tetszemű választ «Kölcsönös rokonszenv» jeligével kiadóhivataltba kérek. (Névtelen, cím nélküli mellözök.) 4571

Leányomat férjhezadnám izraelita uriemberhez. Hozomány egyelőre hatszázmillió, butor, kelengye, földbirtokos vagyok. Választ «Modern zsidók» jeligével kiadóhivataltba várok. 4571

Benősülés lehetséges gyáros, földbirtokos, nagykereskedő, nagyberló, szállodatulajdonos és nagyiparos családokba. Komoly szándéku nosülőndő bizalommal forduljon Nagy Jenőhöz, Rákóczi-ut 10vénhét/b. 4571

Tízennyolcöve foglalkozom házasságok közvetítésével, széleskörű összeköttetésemnel fogva férjhezmenendők ajánlatok egymilliárdot meghaladó hozományig, valamint ezerhold földbirtokig. Díjtalan felvilágosítás! Nagy Jenő, Rákóczi-ut 10vénhét/b. 4571

Árvaleány négyszobás berendezett lakással, négyszáz millió készpénzzel férjhez menné. Megbízottja: Nagy Jenő, Rákóczi-ut 57 b. 4571

Malomtulajdonos árvája, hozományával földbirtok és gőzbiztosítva. Nagy Jenő, Rákóczi-ut 57 b. 4572

Téglagyáros férjhez adná leányát. Szőlőbirtokos leánya férjhez menné. Tobbszörös háztulajdonos nő férjhez adná félára leányát. Ismerkedéseket létrehoz Nagy Jenő, Rákóczi-ut 57 b. 4572

Deutsche Witwe, festsche Arbeit, Schneiderin, möchte die Bekanntschaft eines alteren Herrn zwecks Heirat (Reichs-deutscher oder Deutschböhmischer) Offerte unter „Zukunft 758“ an die Exp. 15758

KORRESPONDENZ

Älterer Herr (Christ), 2 Millionen Monatsentkommen, sucht zwecks gemeinsamer Haushaltung, alleinstehende Dame mit Wohnung. Anträge unter „Hausfalt 678“ an die Exp. 15770

Ehrbare Bekanntschaft mit fremdsprachkundiger Dame erbeten. Briefe unter „Direktor 770“ an die Exp. 15770

Ein Madl (mact und chic, non Geist und Charme ludt die ehrbare Bekanntschaft nornehmender Persönlichkeit. Briefe unter „Gibson girl 735“ an die Exp. 15735

Wanted young English lady for conversation preferably during walks etc. Write „Doctor“ Bureau Tenzler, Szervita-tér. 1604

KOSMETIK

Genna, Haarfarben in jeder Nuance. Modernster Haarerfarb in jeder Preislage. Max Grandenther, Damenfriseur, Dorotya-utca 8. 2233

Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisnerischen Eau Parfüee 15,000 Kronen, braunes oder schwarzes Haar geminnen Sie aus dem Aufstrichtrakt R. 15,000. Eisner-Parfüerie, erzherzog. Kammerlieferant, Budapest, VI., Andrássy-ut 37. 1634

Gesichtshygiene der Damen entfernt gänzlich Charolte Polak, Andrássy-ut 38, I. „Miracle“ Hautentfernungsmittel entfernt mit Gebrauchsanweisung. Schönheitspflege, Wargenentfernung. Prospekt. 1033

Jugendliche frische Gesichtshaut zaubert Dr. Kauterlings „Sparton“ Schönheitsmittel. Eine Dosis 10,000 K. Hauptniederlage: Apotheke Josef Türk u. Co., VI., Király-utca 12, und Kona Drogerie, VIII. József-körut 50. 1045